

STUDIA ORIENTALIA
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA
V 4

SUMERISCH-AKKADISCHE
NAMEN DER TOTENWELT

VON
KNUT TALLQVIST

HELSINGFORSIAE 1934
SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

HELSINKI 1934

SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINON OY.

Inhalt:

	Pag.
1. Qabru. Šuttu. Ҳурру. Kimahḫu	2
2. Kigallu	3
3. Arali. Arallû. Apsû	6
4. Iršitu	8
5. Iršitu šaplîtu. Šaplâti	11
6. Iršitu rapaštu	14
7. Kurnugia. Iršit lâ târi	15
8. Ki-sud. Kur-sud. Iršitu rûqtu	16
9. Ki-bad. Nisâti	17
10—11. Iršit mitûti. Iršit tânîhi	17
12. Edin. Šêru	17
13. Ki-aria. Namû. Ҳарбу u. ä.	22
14. Kur. Šadû. Ҳursânu	23
15. Êkur. Ekurru	25
16. Ê-kur-BAD.	32
17. Ҳубур	33
18. Šubat Irkalla. Bit Tammuz u. ä.	34
19. Bit ikliti u. ä.	37
20. Das Totenreich als Gefängnis	37
21. Einige dunkle Beinamen	38
Index	40
Abkürzungsverzeichnis	47

Durch die Sitte, die Toten in der Erde zu begraben, ist aus leicht begreiflichen Gründen die Vorstellung entstanden, dass die Hingeshiedenen in einer in der Erde befindlichen Totenwelt ihr Dasein irgendwie weiter fristen¹. Die alten Semiten, die Akkader und ihre westlichen Verwandten, die Araber, die Israeliten u. s. w., haben fast ausnahmslos ihre Toten begraben. Daher fällt bei ihnen der Begriff »Totenwelt« mit dem der »Unterwelt« zusammen. Die diesbezüglichen Wörter sind im Akkadischen recht zahlreich und zum Teil auch eigenartig. Es ist offenbar, dass man aus Scheu vor dem Tode und allem, was mit ihm zusammenhängt, schlichte sachliche Benennungen, die unangenehme Gefühle zu erwecken geeignet sind, gerne mied und statt ihrer verschiedene Umschreibungen und euphemistische Ausdrücke bevorzugte.

Obleich die akkadischen Namen der Unterwelt, bzw. ihre Epitheta ornantia und mehrfach nachweisbaren sumerischen Vorbilder der Hauptsache nach wohlbekannt sind², dürfte eine zusammenfassende Erörterung der betreffenden Namen nicht unangebracht sein.

¹ Die Sitte, die Toten in der Erde zu begraben, hat jedoch keineswegs überall Unterweltsvorstellungen gezeitigt. Gewisse Beduinen verscharren die Leichname im Wüstensande, glauben aber, dass die Toten im Monde ihr Dasein weiter fristen. Andererseits gibt es Völker, die, wie z. B. die Tungusen, die Leichname auf hohe Pfosten an die Luft stellen und dennoch von einer Unterwelt sprechen. In Anbetracht dessen, dass nach der Ansicht einiger Völker alles in der Unterveit verkehrt erscheint, will (HOLMBERG)-HARVA, *Altain suoun uskon'o* p. 234, die Unterweltsvorstellungen zum Teil aus dem im Wasser gesehenen Spiegelbilde erklären.

² Vgl. DELITZSCH, *Wo lag das Paradies?*, p. 117—122; ALFR. JEREMIAS, *Die babylonisch-assyrischen Vorstellungen vom Leben nach dem Tode*, p. 61—66; JENSEN, *Die Kosmologie der Babylonier*, p. 215—224; JASTROW, *The religion of Babylonia and Assyria* p. 557 ff.; MEISSNER, *Babylonien und Assyrien*, II 143 f.; LANGDON, *Babylonian Eschatology*, *Babyloniaca* VI; RADAU, *Sumerian Studia Orientalia* V 4.

1. Qabru. Šuttu. Hurru. Kimahhu.

Vor allem muss natürlich das Grab als Wohnung der Toten erscheinen. In der Tat wird der unten (p. 36) zu behandelnde sumerische Name der Totenwelt *urugal* bzw. *irigal* mit *qabru*, »Grab«, erklärt. Dieses Wort kommt nicht nur in Syllabaren (CT 12: 23, 93063) unter Bezeichnungen des Totenreichs vor, sondern entspricht dem genannten sumerischen Namen auch in zweisprachigen Texten, z. B. CT 16: 9, 9 f. 17: 37, 1 ff.: Die gefesselten »Götter« (*ilāni ka-mu-ti*), die bösen Geister (*za-qi-qu lim-nu-ti*) sind *irigalla-ta/iš-tu qab-rim* herausgekommen, um des Totenopfers und der Wasserspende teilhaftig zu werden. Ähnlich wird Sm 291 (Cat.) gesagt, dass ein Totengeist aus *unugi/qabru* hervorgekommen ist, wie die Totengeister überhaupt aus der Unterwelt erscheinen. In Übereinstimmung hiermit wird die Schreibung ^dnè-iri-gal¹ für den Unterweltsgott Nergal durch ^dnergal (*ugur*) *šú qa-ab-ri* erklärt.² In dem defekten Texte CT 16: 9, 8—10 steht *qabru* parallel zu *arallū* und *abul erēb šamsi*. Trotz einiger Belegstellen, die sich hauptsächlich in Syllabaren finden, bleibt es unsicher, ob *qabru* im lebendigen Sprachgebrauch als wirklicher Name der Totenwelt angewandt wurde.³

Hymns and Prayers to God Dumu-zi, BE XXX (1), passim; EBELING, *Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier*, I. Texte, passim.

¹ Zu dieser Lesung anstatt *nè-unu-gal* s. RADAU, BE XXX (1) p. 12, n. 5; OLZ 20 (1917) Sp. 17; AfO II 17 Anm. 3.

² CT 24: 41, 66. Das Epitheton *qab-ri/qa-ab-ri-im* (ohne *ša*) führt der Gott *La-ta-rak*, Maqlū VI 7, KAR 19, I 12, der gleich dem Gotte *Palil* (ABL 1105, Rs. 20. STRECK, *Assurbanipal*, p. 308, d 3) den Beinamen *šar šēri*, »König des Feldes«, erhält (ZA 36: 241 Anm. 2) und sicher nicht nur ein Flu-rengott *ša i-na bu-ul dsumuqan ša-qá-a ri-ša-šu*, »dessen Haupt hoch über das Vieh des Sumuqan sich erhebt« (KAR 19: 13), sondern auch ein Unterweltsgott ist, der mit Nergal gleichgesetzt wird (V R 46, 22).

³ Vgl. JENSEN, *Kosmologie*, p. 222. Im Hebräischen ist wohl Ps 88, 12 die einzige Stelle, wo man für קברות die Bedeutung Totenreich (vgl. GESENIUS-BUHL, HWB) vindizieren möchte. Zum Parallelismus $\text{קברות} - \text{קברות}$ »Grab — Verderben«, »Totenreich — Abgrund«, vgl. *qabru* — *karāšu*, Ludlul-bél-nimeqi III 154 f.

Synonym mit *qabru* sind *būru*¹ und *šuttu*², eigentlich »Grube«, die gleich *bôr* und *šaḥat*³ im Hebräischen wohl Namen des Totenreichs sind. Auch *hurru*, »das Loch«, das ein Tor (*bābu*) hat, scheint KAR 307, Rs. 8 sich auf die Unterwelt zu beziehen. Als Synonym von *ki-bi-ru*, »Begräbnis, Grab«, erscheint *māt bi-ru-tu*, »Land der Tiefe« (V R 31, 25 gh). Dem *bīrūtu* entspricht *ki-gal* (woraus *kigallu*, »Unterwelt«, s. unten) mit der sumerischen Aussprache *sur* (CL 9775). Endlich kommt die Bedeutung »Unterwelt« auch dem aus dem Sumerischen entlehnten *kimahhu* (aus *ki-mah* = *qu-bu-rum* SAI 7316), »Grab, Gruft, Grabgewölbe«, zu, weil gesagt wird, dass der verstorbene Anu in *kimahhu* bei den Anunnaki weilt.⁴

2. Kigallu.

Die meisten Namen der Unterwelt und des Totenreiches haben die Akkader von den Sumerern erhalten, teils als Lehnwörter, teils als ins Akkadische übersetzt. Unter den betreffenden Lehnwörtern stehen voran *kigallu* und *arallū*, von denen jenes vorzugsweise den Begriff die »untere Erde« ausdrückt, dieses der eigentliche Name des Totenreiches ist.

Sumerisches *ki-gal*, woraus *kigallu* entstanden ist, bedeutet wörtlich »grosse Erde« bzw. »grosser Platz«. Als bautechnischer Ausdruck kommt *ki-gal* / *kigallu* schon in Inschriften Narām-Sins, Ur-Baus und Gudeas vor⁵ im Sinne von »Bau- oder Untergrund«,

¹ CT 15: 18, 18 steht *du₆-tú l*, etwa = **šubat būri*, »Wohnung der Grube«, parallel mit *du₆-alim-ma* »Wohnung des Kraftvollen« (d. h. des Tammuz in der Unterwelt), und nach UP X 4, Nr. 3, 34 eilen die Unterweltsgötter Anunnaki aus *tú l* = *būru* gleich *sudinnu*-Vögeln der Ištar entgegen. Für hebr. *bôr* = Unterwelt s. Jes 14, 15, 38, 18. Ps 28, 1, 30, 4, 88, 5, 143, 7. Ez 26, 20, 31, 14 etc. GUNKEL, *Schöpfung und Chaos*, p. 133 Anm.

² Mit *šuttu* (RA 13: 169 f., 2: 3, 3: 5 = TuL p. 21 f.) verwandt ist *šuttatu*, »Fallgrube«, dem im Syllabar K 4320, I 21 *qu-bu-ri* folgt.

³ Ps 16, 10, 30, 10. Job 17, 14. Jona 2, 7.

⁴ AJSL XXXIX 172, 7. Zur Tötung des Gottes Anu und zu seinem Grabe in einem Tempelturm s. VAT 9947 = TuL Nr. 8.

⁵ SAK 166, f 3: *kigallam išpuk*. 60 Anm. b. 120, 30, 3.

auf den die Fundamente gelegt werden. Dann hat das Wort auch die Bedeutung »Piedestal« für Statuen, »Sockel« für Säulen u. ä.¹

Eine Bedeutung, die der ursprünglichen und der des Wortes *iršitu*, »Erde«, sehr nahe kommt, hat *kigallu* in den Ausdrücken *ki-ga-lum šuhrubtu*, »wüstes Land« oder »wüstes Gelände« (Sargon Cyl. 36) und *be-el ša ki-gal-e ša kul-la-bi*, »der Herr des Gebietes² von Kullab« (BPP 54, 16). Auch in der Schreibung *ki-gál* liegt unser Wort in altbabylonischen Güterkaufverträgen als eine Bodenbezeichnung vor.³

Die Bedeutung »Unterwelt« des Wortes *kigallu* ist eine sekundäre, wie die gleiche Bedeutung des Wortes *iršitu*, »Erde«. In den bekannten Epitheta des chthonischen Gottes und Repräsentanten der Unterwelt, Emmešarras, *rapša dannina šābit kippāt ki-gal-li*, »der sich ausbreitet in der Erde, der fasst die Enden der Unterwelt«⁴, steht *kigallu* parallel mit *danninu*, »Erde«. Auch in dem Namen der Herrscherin des Totenreiches Ereš-kigal⁵, die im letzten Grunde wohl die personifizierte Erde darstellt⁶, entspricht *ki-gal* dem Begriff *iršitu* in den Epitheta der Göttin *bēlit iršitim* und *šarrat iršitim*, »Herrin« und »Königin der Erde« (Unterwelt), die mit ihrem Namen Ereškigal gleichbedeutend sind. Für *ki-ur ki-gal-la* s. unten p. 28 Anm. 3.

¹ Eine Übersicht über die verschiedenen Bedeutungen von *ki-gal / kigallu* gibt BAUMGARTNER, *Untersuchungen zu den akkadischen Bauausdrücken*, ZA 36: 249 Anm.

² Vgl. den Gebrauch des Wortes *iršitu* in Ausdrücken wie *bēlit iršitim ša uruk*, Sm 954, Rs. 19.

³ Vgl. BAP 32. VAB VI 229.

⁴ K 48, Rs. 7 (ABRT II 13).

⁵ Die gewöhnliche Schreibung des Namens ist ^dnin (ereš)-*ki-gal*. Daneben kommen vor ^dnin₅ (? gašán Zeichen CL 7369) -*ki-gal* CL 7369, e-ri-eš-*ki-i-ga-a-al*, e-ri-iš-*ki-gal*, e-ri-eš-*ki-i-gal*, VAB 2 a, 357.

⁶ Beachte CT 25: 8, 8 ^dereš-*ki-gal* = ^dal-*la-tum*, dem Z. 10 ^dam-*ma-kur* = [^d]ir-*ši-tum* folgen. Vgl. Ki 1904—10—9, 61 Rs. 11 ^dereš-*ki-gal* = ir-*ši-tum* ^dal-*la-at-tú* (?), Z. 11 ^dam-*ma-kur* = ^dir-*ši-tum*. Vgl. die Bezeichnung für Allatu ^dAma-*áb-zi-kur-ra* = »Mutter der Erdwohnung« (*áb* für *ab*?) CT 25: 4. 26.

Synonym mit *ki-gal* in der Bedeutung »Unterwelt« ist *ki-gu-la* in dem Namen Nergals *Lugal-ki-gu-la*.¹

Dass man noch zu neubabylonischer Zeit sich der *ki-gal* anhaftenden Bedeutung »Erde« bewusst war, zeigen Stellen wie VAB IV 94, 32 und 172, 55, wo der häufige Bauausdruck *kigallu rēštū*, »der uranfängliche Baugrund«, durch *irat iršiti rapašti* »die Brust der weiten Erde« (Unterwelt) paraphrasiert wird.²

Mit der Bedeutung »Unterwelt« steht *kigallu* oft in Parallelismus zu dem Himmel, um die untersten und obersten Gegensätze des Kosmos zu bezeichnen. Dies ist wohl der Fall in dem Epitheton Assurs *pātiq irmi^a a-nim u kigalli*, »der den Himmel Anu's und die Unterwelt erbaut«, worauf folgt »der sämtliche Wohnsitze gemacht«.³ So verhält es sich auch, wenn Ištar von Erech in einer Asarhaddon-Inschrift⁴ gepriesen wird als eine Gottheit, *šá ina ir-me a-nu ù ki-gal-li šur-ru-ḫu zik-ru-ša*, »deren Name im Himmel des Anu und in der Unterwelt gewaltig ist«. Unzweifelhaft ist der genannte Gegensatz beabsichtigt auch in der Nabopolassar-Inschrift VAB IV 60, 36 ff., wo erzählt wird, dass Marduk dem König befahl das Fundament des Stufenturmes von Babylon *ina irat ki-gal-e*, »an der Brust der Unterwelt«, festzulegen und seine Spitze dem Himmel gleichzumachen.

In der sumerischen Version des Gilgameš-Epos scheint *ki-gal* als ein Synonym von *urugalla* und *gepar* den Platz (im Tempel) zu bezeichnen, wo Gilgameš geboren wurde⁵.

Die spezielle Bedeutung »Totenreich« hat *ki-gal* auch in dem

¹ CT 25: 39, 5 (PB 1964). AO 5376, X 16 (RA 20: 106).

² Der Ausdruck wechselt mit *ina irat apsi šuršudu*, STRECK 353 Anm. 5: »*apsū* und *kigallu* sind in diesem Zusammenhange synonym und bezeichnen den Hades«. Für den Sinn beachte noch, dass der hinscheidende Tammuz *ana irat iršitim / ana iršitim mītūti* geht, IV R 30, Nr. 2, 23—25.

³ K 5413 A, 4 (ABRT I 83).

⁴ YOS I 41 (ZA 31: 45). Für *ir-mi/me^(d)a-nu/nim* s. THUREAU-DANGIN, RAcc 141; UNGNAD, ZA 31: 44 f.

⁵ JRAS 1932, 913 Z. 9, 933¹, 945¹. Dies erinnert an *é-ki-ur*, wo die Vermählung Enlils und Ninlils stattfand und Sin geboren wurde, p. 28³. Beachte auch die häufige Verbindung *ki-ur ki-gal*, p. 24³,

der Göttin Geštinanna beigelegten Epitheton *g a-ša-an ki-gal-la-ka*, »Herrin von Kigal«, das neben *g a-ša-an gi-ug₅*, »Herrin des Landes des Todes«, steht.¹

3. Arali. Arallū. Apsū.

Der gewöhnlichste Name für das Totenreich ist *arallū* oder *aralū*, das, wie schon gesagt, dem Sumerischen entlehnt ist gemäss der Entsprechung sumer. *a-ra-li* = akkad. *a-ra-al[-lu-u]* (II R 30, 11 ef, *á-ra-á-lá-á* (TU Nr. 54, Rs. 20/21, vgl. Sm 1366, 12) und *a-ra-li* = *i d e m* (IV R 24, 7/8).² Arali oder arala ist nach II R 30, 12 e, 49, 24 a und K 8631 (SAI 4468) die sumerische und *arallū* nach zweisprachigen Texten (z. B. CT 16: 3, 95/97; 9, 7/8; 12, 12/13) die akkadische Aussprache des Ideogramms *é-kur-BAD* (s. unten p. 32 f.). Diesem entsprechen ausserdem die Wörter *mītu*³, »Toter«,

¹ BE XXXI 43,5, nach JRAS 1932, 941.

² Für die Schreibung und Anwendung der Wörter *arali* / *arallū* beachte: *a-ra-li* AO 4346 parallel zu edin. BE XXX (1) 1, II 10 = *du₆-súb-ba*. 2, 36 = *ki-sag nun-ki-da* (**asru nadū*). 5, Rs. II 3, 7. SBH 94, 21. *a-ra-li* edin *dama-la* SK 31, 32 b. edin *a-ra-li* CT 15: 19, 29. *am-a-ra-li* (= Tammuz) AO 5376, 273 (VI 32), vgl. CT 24: 9, 6; 19, II 6; 25: 7, 6 a *am(?)*-[a]-*ra-li*. *ligr-su-é-a-ra-li-ka* (= Tammuz) BE XXVII, 1 IV 40 (nach BE XXX (1) 36, Anm. 2). *umun a-ra-li* = Nergal KK. 69, 4. 5137, 3 (IV R 26 f.), = Tammuz BE XXX (1) 6, I 4. 12, 29. CT 15: 18, 7. K 4950, 3 (IV R 27, Nr. 4) neben *umun dú₆-súb-ba* »der Herr der Hirtenwohnung«. SK 31, 32 b. 34, 5. *é-a-ra-li* II R 61, 18. BE XXVII 1, IV 40. *a-ra-li* KAR 358, 17. *ka-bit a-ra-li*, »der Gewichtige der Unterwelt« = Enmešarra O 175, 25 (RA 16: 145). *šapliš a-ra-li-e* Gilg IX 40. *šupul a-ra-al-li*, »die Tiefe der Unterwelt«, KAR 168, Rs. I 33. *šarrat a-ra-al-lu*, = Ereškigal VAT 10057, Rs. 17 (TuL 7). *ana a-ra-al-li-e* BMS 2, 22. *ina a-ra-al-li-e* CT 16: 9, 8. *ultu a-ra-al-li-e* K 128, 19. *bi-nu-ut a-ra-al-li-e*, »Ausgeburt der Unterwelt«, »die bösen Geister«, CT 16: 12, 13. *tupšarratum ša a-ra-al-li-e*, »die Tafelschreiberin der Unterwelt«, = Bêlit-šêri CT 16: 3, 97; 9, II 5. *rubū ša a-ra-al-li* (neben *bêl iršitum*), »Fürst der Unterwelt«, = Enmešarra ABRT II 13, 1.

³ *é-kur* (a-ra-li)-BAD = *mi-i-tum*, II R 49, 24 ab. Zur Bedeutungsentwicklung *mītu*, »Toter« > »Grab, Totenreich« vgl. finn. *kalm a*, »Toter, Leichnam« > »Grab«, DONNER, *Siperia* p. 87.

iršitu »Erde«, *bīt mūti*, »Haus des Todes«, und *naqbaru*¹, »Grabstätte«, wie auch *ú-ru-gal* / *urugal*², »die grosse Stadt«. Die Etymologie des Wortes *Arali* ist unbekannt.³

In einem einsprachigen š u i l l a-Gebet an Nergal (K 2371, 5 f. = BMS 27) heisst es: »Herrlich bist du im heiligen Himmel, gross bist du im Orkus« (*é-kur-BAD*). Aus den bekannten Stellen der Inschriften Sargons (Ann. 417. Pr. 156), wo gesagt wird, dass die Götter Ea, Sin, Šamaš, Nabû, Adad, Ninurta und ihre hehren Gemahlinnen *ina kirib ehursaggalkurkurra šadī a-ra-al-li*, »im grossen Berg- haus der Länder, dem Berge der Arallû, rechtlich geboren wurden«, geht hervor, dass *arallû* als ein Berg und zwar als identisch mit dem grossen Berghause der Länder oder als ein Teil desselben, d. h. des »Länderberges« (*ša-ad ma-ta-a-ti* I R 35, Nr. 3, 22) aufgefasst wurde. Der grosse Länderberg ist aber eine Bezeichnung der Erde, und dasselbe bezeichnet folglich auch »der Berg des Arallû«, wie wir schon fanden *arallû* allein = *iršitu*. Dass *arallû* insbesondere den untersten Teil der als Berg gedachten Erde, die Unterwelt, bezeichnet, ergibt sich aus der hyperbolischen Beschreibung der Skor- pionemenschen: »Über ihnen ist der Damm des Himmels [auf- geschüttet], unten erreicht ihre Brust die Arallû.«⁴ So ist es auch bei dem wunderbaren heiligen Baume, »dessen Spitze oben bis in den Himmel [Anus] reicht, dessen Fundament im weitem Meere 100 Doppelstunden Wasser, . . . den Grund der Arallû [bedeckt].«⁵ Diese Stelle im Mythos vom Pestgotte Irra und ein Passus des Gedichtes »Ludlul bēl nīmeqī« (III 67), nach dem der Fieber- schauer(dämon) unter anderen in die Hölle zu vertreibenden bösen

¹ *é-kur-BAD* = *ir-ši-tu*, *būt mu-ti*, *na-aq-ba-ru*, CT 18: 30, Rs. 28—30 (K 2054. V R 30, 36—38), vgl. SAI 4469.

² II R 30, 13 ef.

³ Einige wenig stichhaltige Vermutungen betreffs der Grundbedeutung des Wortes *arali* äussert RADAU, BE XXX (1) p. 36 Anm. 2. Nach LANGDON, *Babyloniaca* VI 210, wäre das in Brünnows List 5788 *arā-li-a* geschriebene Wort oder Ideogram mit dem semitischen Werte *ka-ar-mu* »Ruine«, identisch mit *a-ra-li*, dessen Grundbedeutung infolgedessen »place of desolation« wäre.

⁴ Gilg. IX 40.

⁵ KAR 168, Rs. I 32 f.

Geistern in die Wogen des Meeres (*a-gu-ú ta-ma-tu*) versenkt wird, weisen darauf hin, dass man sich die Unterwelt gleichsam als einen Ort im Ozean vorstellte.¹ Daher wird auch *apsū*, »die Wassertiefe« unter der Erde in Parallelismus mit *ekurru* und *šadū* (vgl. unten) im Sinne von »Abgrund« angewandt, um die Hölle als Aufenthaltsort des bösen Totengeistes und der Krankheitsdämonen zu bezeichnen.² Wenn ferner der Gott Irra in dem ihn behandelnden Mythos (KAR 168, Rs. II 22 = ATAT 219) sagt, er werde in den Ozean (*apsū*) hinabsteigen, um die Anunnaki zu beaufsichtigen, so ist *apsū* deutlich eine Bezeichnung der Unterwelt, wo die Anunnaki ja zu Hause sind. Daher findet sich in einem sumerischen Texte der Ausdruck ab-zu e-nu-un, »der Apsū der Anunnaki«.³ Nun versteht man auch, warum der Unterweltsgott Nergal mitunter *a-šī-ir é-engur-ra*, »Schirmherr des Apsū«, heisst⁴ und die Höllenfürstin Ereškigal mit *tam-tim*, dem Meere (Tiāmat), gleichgesetzt wird⁵.

4. Iršitu.

Die im Vorgerhegenden behandelten Namen der Unterwelt und des Totenreichs fanden wir öfters mit *iršitu* erklärt oder gleichgesetzt. Das Wort *iršitu*, »Erde«, dem im Sumerischen *ki* oder *ku r-ra* (auch *é-ki-kur*, s. unten p. 10) entspricht, ist in der Tat

¹ Eine ähnliche Vorstellung schimmert hervor Job 26, 5. Ps 18, 5. 69, 3, vgl. SuCh 53 f., und findet sich auch bei einigen heutigen nordischen Völkern, Jakuten, Tungusen, Tschuktschen und Lappen. HARVA, *Altain suvon uskonto* pp. 64 ff., 234, 365.

² Ludlul bēl nīmeqi II 54 ff. III 64 ff. = ATAT 275. 278). Vgl. zu ab-zu / *apsū* griech. abyssos, »Abgrund, Hölle«. S. auch unter *kigallu*.

³ Babyloniaca IV 236, 6; e-nu-un nach LANGDON = a-nu-un.

⁴ K 8310, 10 = BÖLL. p. 20. Für *é-engur* = *apsū* s. CL 2269. *É-engur-ra* ist der Name des Ninātempels in Lagaš SAK 36 m) 1, 2 und des Eatempels in Eridu, daher heisst Damkina *bēlit é-engur-ra* BMS 4, 14 und Marduk *mu-riš é-engur-ra* BMS 9, 3. 58, 18.

⁵ O 175, 2 (RA 16: 145 ff.). Vgl. En. el. VII 103: Lugal-ugga, »der König des Todes«, schleppt die besiegten und gefesselten Götter in das Innere Tiāmats fort.

der entschieden beliebteste und häufigste akkadische Name für die Unterwelt und das Totenreich.

Sehr oft kommt *iršitu* allein ohne Attribut mit den genannten Bedeutungen vor.¹

Wir fanden schon oben² *iršitu* = é-kur-BAD = arali / *arallū*, und in einem Beschwörungsgebet³ an den Herrn der Unterwelt, den »Doppelgänger Nergals«, Enmešarra, kommt *iršitu* in Parallelismus mit mehreren Ausdrücken für die Unterwelt: *arallū*, *ašru*, *kur-nu-gi* und *an-dūru-na*⁴ vor. In »Ištars Höllenfahrt« (Rs. 5) begegnet uns der für das Verschwinden der Vegetations- bzw. Lichtgottheiten typische Ausdruck *ana iršiti ūrid*, Ištār »ist in die Unterwelt hinabgestiegen«. Ähnlich wird von Tammuz gesagt: *illak išī ana irat iršiti* (kur-ra), »er geht, er entrinnt zur Brust der »Erde«, und parallel damit »er sättigt sich an dem Lande der Toten«⁵, und vom hingschiedenen Enkidu heisst es: *iršitu*, »die Unterwelt, hat ihn gepackt«.⁶ Als Gegensatz zum Hinabsteigen in die Unterwelt (*ana / ina iršiti*) steht oft das Hinaufsteigen zum Himmel⁷. Wohl bekannt ist die Aussage⁸ von Nergal als Sonnengott: »am 18. Dūzu steigt Nergal zur Unterwelt hinab (*iršitim urrad*), am 28. Kisilimu

¹ Auch hebr. *ereš* allein bezeichnet mitunter die Unterwelt, z. B. Ex 15, 12. Jes 14, 12. 29, 4. Eccl 3, 21; vgl. GUNKEL, SuCh p. 18 Anm.

² P. 7 mit Anm. 1.

³ K 48, Rs. = ABRT II 13.

⁴ Vgl. En.el. I 24.

⁵ IV R 30, Nr. 2, 22—25, vgl. ZIMMERN, *Tamuzlieder* p. 205.

⁶ Gilg. XII 56 f.

⁷ Vgl. »wenn wir hinaufsteigen zum Himmel, wenn wir hinabsteigen zur Unterwelt (*nūrad ina iršiti*), so ist unser Haupt in deinen Händen«, EA 264, 17. Die Kopfkrankheit und die bösen Geister werden ermahnt in ihre Wohnung zurückzukehren, zur Unterwelt hinabzufahren (*ana iršiti līridū*) oder zum Himmel hinaufzusteigen, IV R 3, 19/20 b; 6, 12/13 b. Für den Gegensatz Himmel × Unterwelt vgl. Himmel × Scheol Ps 139, 8 f., Himmel × *irkalla* KAR 169, Rs. III 30; Ludlul-bēl-nīmeqi II 47, Himmel × *šupuk arallū* Ira-Mythus KAR 168, Rs. I 33 f. (ATAT 218), *šupuk šamē* × *šapliš arallē* Gilg. IX 40, *irme Ani* × *kigallu* Asarh YOS I 41 (ZA 31: 45) und oben p. 5.

⁸ Sp 131, 53 f. (ZA VI 244), vgl. Astrolab B III 8: im Monat Kisilimu *Nergal ištu iršiti ilā*.

steigt er herauf». Auf die Unterwelt bezieht sich das Wort *iršitu* ferner im Ausdruck *a-ru-ti iršitim*, wenn *a-ru-ti* = »Geister, Ahnen«¹, und wenn gesagt wird, dass die bösen Geister aus *iršitu* (= *é-ki-kur*) herausgekommen sind², und wenn diese bei den »sieben Pforten der Erde« beschworen werden.³ Häufig findet man endlich *iršitu* = Unterwelt, Totenreich in Attributen gewisser Unterweltsgötter: *āšib iršiti*, »Bewohner der Unterwelt« heisst Gilgameš-Nergal⁴; *bēl iršiti*, »Herr der Unterwelt«, oder als allgemeine Bezeichnung chthonischer Götter »Herr der Erde«, ist ein Beinamen der Götter Enmešarra⁵, Ennugi⁶, Ereš = Irreš⁷, Nergal⁸, Ninazu⁹, Ningišzida¹⁰ und Šerah = Saḥan¹¹; *bēlit iršiti*, »Herrin der Unterwelt«, heisst Allatu-Ereškigal¹²; *guzalū iršiti*, »Herold der Unterwelt«, Ningišzida¹³; *nāgir iršiti*, »Vogt der Unterwelt«, Nimgir-kur-ra¹⁴; *nāš paṭri iršiti*, »Schwertträger (Koch) der Unterwelt«, Bibbu¹⁵; *né-du-gal (ša) iršiti*, »Grosspfortner der Unterwelt«, Nedu¹⁶; (*re'ū iršiti*)

¹ Vgl. EBELING, TuL 82 Anm. b. JRAS 1933, 860.

² CT 17: 41, K 2873, 2.

³ CT 16: 13, 46/47 *niš da [-lat irši-tim si-ba]* = *zi giš-gál kur-ra imina-bi*.

⁴ O 175, 9 = RA 16: 145.

⁵ K 48, Rs. 1 = ABRT II 13.

⁶ CT 25: 49, 3.

⁷ SBH 134, II 21. 138, 106 f.; dem *be-el ir-ši-tim* entspricht *umun / gašan šubur-ra*; *šubur* folglich = Unterwelt. Ein anderes ungewöhnliches Wort für diesen Begriff ist *zi-ku-ra* (= *irši-tim* CT 19: 19, 27) im Beinamen der Ereškigal-Allatu Ama-áb-zi-kur-ra, CT 25: 4, 26.

⁸ Nabd 3, I 20 *den-lil iršiti*. Nergal ist auch *bēl iršiti rapašti*, s. p. 14.

⁹ KAV 63, I 27. Astrol. 25, 29.

¹⁰ CT 33: 2, 8. K 2049, 5 (IV R 33).

¹¹ KAV 63, III 10 (AfK II 16).

¹² Allatu *be-el-tu iršitim* VAT 10057, 30 (TuL p. 4). Ereškigal *dbēlit(nin)-irši-tim* CT 15: 45, 47. 50 u. ö. Vgl. *be-lit ir-ši-ti pi-riš-ti*, »Herrin der Erde des Geheimnisses«, Bau KAR 109, Rs. 6; *iršitim ka-tim-tú ša man-man la uttū*, »die zugedeckte Erde (Unterwelt) unten p. 16 Anm. 9.

¹³ CT 16: 13, 44/45. Für Ningišzida als *guzalū iršiti rapašti* s. unten.

¹⁴ CT 24: 26, 127.

¹⁵ VAT 10057, Rs. 19 (TuL p. 7).

¹⁶ CT 16: 13, II 49. Hadesrelief OLZ IV 175, I 4, II 2. K 9148, 10 (ABRT I 79). KAR (178, Rs. IV 52). 227, Rs. III 19. 267, Rs. 13 = BMS 53, 20 f.

sib kur-ra, »Hirt der Unterwelt«, Tammuz¹; *sukkal iršiti*, »Vezier der Unterwelt«, Namtar²; *šakkanak iršiti*, »Machthaber der Unterwelt«, Giš-bil³ (Gibil?); *šāpir iršiti*, »Regent der Unterwelt«, Gilgameš⁴; *šar iršiti*, »König der Unterwelt«, Nergal⁵; *šarrat iršiti*, »Königin der Unterwelt«, Ereškigal⁶; *tupšarrat iršiti*, »Tafel-schreiberin der Unterwelt«, Bêlit-šêri.⁷ Durch den Ausdruck *anun-naki ša iršiti*⁸ = ^da-nun-na ki-a werden die Anunnaki teils als chtonische Götter gemeinhin, teils als Götter der Unterwelt eigens charakterisiert.⁹ Aus iršitu kommen die bösen Geister (CT 17: 41, 1 ff.).

Im Sinne von *iršitu*, »Unterwelt«, wird *qaqqaru*, gewöhnlich = »Erdboden«, in Parallelismus zu *šadū* in der Legende vom König von Kutha gebraucht (s. unten p. 24).

5. Iršitu šaplītu. Šaplāti.

Nach dem Texte KAR 307, 34 ff. besteht die Erde aus drei Teilen oder Schichten. Die obere Erde (*iršitu elītu*) bewohnen die vergänglichen Windhauch (*zi-qi-qu*)-Menschen, die mittlere Erde (*iršitu qablītu*) hat der Gott Ea (= I) inne, und die »untere Erde« (*iršitu*

RA 18: 197. VAT 13657, III 45. Nedugal wird auch *nedugal iršitim rapaštim* (s. unten) und *nedugal ša ^dereškigal* KAR 142, IV 15 ff. genannt.

¹ AO 4346, Rs. 7/8, nach BE 30 (1): 46.

² KAR 227, Rs. III 17. KK 2585, Rs. 3. 9148, 7 (ABRT I 79). VAT 10057, Rs. 2. 13657, II 5, 24 (TuL 5: 128 ff.). UP X 2: 18, Rs. 3.

³ CT 16: 13, 42 f. RADAU, BE XXX (1) p. 14 liest Pa-bil-sag.

⁴ Sm 1371, 3 (NE p. 93). KAR 227, II 9.

⁵ VAT 10057, Rs. 16 (TuL 7). Vgl. ^dlugal-kur-ra CT 24: 35, 12.

⁶ NE p. 19, 46 (KB VI (1) 190, 2). KAR 227, III 49. VAT 13657, III 74 (TuL 133).

⁷ NE p. 19, 47. *tupšarrat iršiti* = *tupšarratum ša arallē* s. p. 6 Anm. 2.

⁸ Z. B. SBH 135, III 32. 139, 158. BRec IV 7, 36. III R 66, Rs. 25/26. Adnr I: IV R 39, 31 b. AOB I p. 64, 50.

⁹ Auch in den Namen Nergals Huš-ki-a (CT 24: 41, 68. KAR 142, Rs. III 29, vgl. Huš-ku(?)-a IV R 21, Nr. 1 A, Rs. 7) und Lugal-huš-ki-a (CT 24: 36, 52; 47, 10) hat wohl ki = *iršitu* die Bedeutung »Unterwelt«. Der Sinn der Namen wäre somit »der Schreckliche der Unterwelt« und »König, Schrecklicher der Unterwelt«.

šaplātu), d. h. die Unterwelt¹, ist den 600 Anunnaki-Göttern zur Wohnung angewiesen.

Die Geister der ins Totenreich Hinabgefahrenen heissen *nišē mi-tatum*, »tote Menschen«² (Totengeister), aber auch *nišē šaplāti*, »die unteren Menschen«³ oder »die Menschen der Unterwelt«.⁴ Die feminine Pluralform *šaplāti* ist jedenfalls ein Name der Unterwelt. Gilgameš heisst *ša-pir irši-tim bēl šaplāti*⁵, »Regent der Erde, Herr der Unterwelt«. Wie *šaplāti* hier in Parallelismus zu *iršitu* = Unterwelt, so steht es neben *šēru*, gleichfalls = Unterwelt, und neben dem Unterweltsflusse in einem Hymnus an Tammuz:⁶

Wenn du nach *šaplāti* deine Augen richtest,
 Wenn du deinen Weg gehst,
 Bringe den Bösen zur Umkehr, er gehe dir voran!
 Wenn du nach der »Steppe« gehst,
 Lass ihn schwören bei der Flur, er wende sich nicht zurück!

¹ Vgl. hebr. *ereš taḥtīt* oder *taḥtījōt* = Unterwelt. Von *iršitu elītu* und *iršitu šaplātu* sind wohl zu trennen *ma-a-tū e-li-tū* und *ma-a-tū šap-li-tū*, s. K 8917, 6 ff. (BA V 695) und SBH 71, 18 ff., wo gesagt wird: »im oberen Lande ist dein Name erhaben, im unteren Lande ist dein Name erhaben; im Himmel bist du erhaben, auf der Erde bist du erhaben«. Beziehen sich diese Ausdrücke auf die himmlische Erde und die irdische Erde (vgl. *ašru* und *danninu*, En. el. VII 135)?

² CT 23: 16, 13 (TuL 147). Die Bezeichnung »tote Menschen« für böse Totengeister kommt auch heutzutage, z. B. bei den Syrjänen, vor.

³ Vgl. arab. *al-ʾarwāḥ as-sufliyye*, *al-ʾardīyye*, *al-ḡahannamīyye*, *ʾahl al-ʾard*, und schwed. »underbyggare« (= unten Wohnende) des nordischen Volksaberglaubens.

⁴ TuL 54, 29. 130, 13. An und für sich konnte *nišē šaplāti* »die unteren Menschen« bedeuten und dies als eine metonymische Bezeichnung der Unterwelt gleich lat. *inferi* aufgefasst werden. Richtiger wird doch sein, *šaplāti* als einen genitivischen Plural der räumlichen Ausdehnung aufzufassen (vgl. GESENIUS-KAUTZSCH, *Hebr. Grammatik*, § 124), es sei denn, dass ursprünglich, nach JENSEN, *Kosmologie* p. 1, *ašrāti* = Örtlichkeiten oder Ähnliches zu ergänzen sei.

⁵ Sm 1371, 3, vgl. KB VI (1) 266. KAR 227, II 9. *bēl šaplāti* ist auch ein Beiname Adads DEP VI 47, 7.

⁶ KAR 357, 50. ABRT I 17. TuL 55.

Wenn du den Chubur-Fluss überschreitest,
Lass ihn schwören bei Ea, er kehre nicht zurück!

Oft stehen *elāti* und *šaplāti* (an-ta und ki-ta) nebeneinander, ursprünglich wohl als gleichbedeutend wie sumer. an-ki = »das Obere und das Untere«, »Himmel und Erde«, dann aber auch im Sinne von »Ober- und Unterwelt«. Diese Bedeutungen haben wohl die betreffenden Wörter in der KA³ 638 Anm. 2 angeführten Inschrift auf babylonischen Grabkegeln: *ina elāti šumšu lidmi ina šaplāti etimmušu mē zakūti liltū*, »In der Oberwelt¹ (= auf der Erde) möge sein Name gut (?) sein, in der Unterwelt möge seine Totengeister reines Wasser trinken«. Ähnlich ist der Fall, wenn von Šamaš gesagt wird²: »Auf die unteren [Bereiche] (*šaplāti*), die des Herrschers Kū-si(g), [und] der Anunnaki gibst du acht; die Oberen (*elāti*), die der Wohnplätze, sie alle beaufsichtigst du; der Hirt der Unterwelt (*šaplāti*), der Hüter der Oberwelt (*elāti*), der Beaufichtigter [und] das Licht des Alls bist du.« Auch in Epitheta des Sonnengottes (und Sins), in denen *elāti* und *šaplāti* enthalten sind³, kann man geneigt sein, diese Wörter im Sinne von »Oberwelt und Unterwelt« aufzufassen, weil der Sonnengott (und auch Sin) in demselben Masse

¹ Vgl. *e-la-a / elī ana elāti*, »er stieg nach der Oberwelt«, TuL 40, Rs. 4. 47, 6.

² K 3182, 31 f. = KB VI (2) 96 f.

³ Die betreffenden Epitheta sind, bei Šamaš: *bēl* (Herr) *elāti u šaplāti* KK 3231 (Cat.). 3927, 8 = ASKT p. 75 (neben *dajjan šamē u iršiti*). 5640, 5 = CT 13: 41 = KB VI (1) 290. 7978, 4 = BMS 59. 10628 Cat. KAR 228, 1 (neben *šar šamē u iršitim*). Šurpu II 131. Nabd 6, I 10 (neben *dajjanu rabū ša šamē u iršitim*); *dajjanu* (Richter) *e. u. š.* CT 23: 19 II 8 (neben *šar šamē u iršiti*). KK 5641, Rs. 14 = BBR 49. 8932, 9 Cat. (neben *šar š. u i.*). KAR 64, 24 (desgl.). 221, 8 (desgl.); *muštēšir* (Lenker) *e. u. š.* ABRT II 3, 4 (desgl.). CT 23: 16, 20 (desgl.). BHP 13, 4. KK 2296, 1. 3343, 11 b (IV R 20). 6034, 2 (desgl.), vgl. K 2585, 8 (vgl. *ša ma-a-tam e-lit u šap-lit uš-te-ši-ri* K 3025 + K 8917, 24 = BA X (1) p. 68); *nūr* (Licht) *e. u. š.* 79—7—8, 95 Cat. K 2971, II 12 = IV R 56; *rē'ū* (Hirt) *e. u. š.* KAR 105, 2 + 361, 2; *rubū* (Fürst) *e. u. š.* KAR 21, 1 (desgl.) und *šarūr elāti nūr šaplāti*, »Glanz der Oberen, Licht der Unteren«, K 5970, 8—10 (BA X (1) p. 82). Der Mondgott Sin führt einmal den Beinamen *nūr elāti u šaplāti* Rm 288, 9 = Perry 6. Marduk als Sonnengott (oder als Weltherrscher?) heisst in der Merodachbaladan-Inschrift VS I 37, I 19 f. *bēl elāti u šaplāti*.

in die Oberwelt und in die Unterwelt gehört. Doch ist der häufige Parallelismus mit *šamē u iršitu*, »Himmel und Erde« (= die Welt) zu beachten.

6. Iršitu rapaštu.

Gleich anderen Wörtern, z. B. *qaqqaru*, »Boden«¹, *qirbitu*², »Erdboden«, *mātu*³, »Land«, *tāmtu*, »Meer«, *šamē*, »Himmel«, die eine beträchtliche Fläche bezeichnen, erhält auch *iršitu* oft als Epitheton ornans das Attribut *rapaštu*, »die breite« oder »weite«.⁴

Wenn nun *iršitu rapaštu*, mitunter im Sinne von Totenwelt vorkommt, so ist es natürlich nicht das Attribut *rapaštu*, das diese Bedeutung bedingt, sondern sie hängt ganz und gar von der allgemeinen Anwendung des Wortes *iršitu* für den in Rede stehenden Begriff ab. Es ist aber manchmal gar nicht leicht zu entscheiden, wann *iršitu rapaštu* einfach »Erde« und wann »Unterwelt« bedeutet. Diese Bedeutung, bzw. die Bedeutung »Totenreich« kommt doch ohne Zweifel dem betreffenden Ausdruck zu, wenn die Göttin der Unterwelt, Ereškigal, in der Mythe von ihrem Abenteuer mit Nergal diesem »die Königsherrschaft *ina iršiti rapašti*« anbietet.⁵ Die nämliche Bedeutung haben diese Worte in den Beinamen einiger hervorragenden Gottheiten der Unterwelt, z. B. Nergals *bēl iršiti rapašti*⁶, »Herr der weiten Erde«, Ningišzidas *guzalū*

¹ *šar qaqqari agāta rabūti rapaštum*, »König dieser grossen weiten Erde«, nennt sich Xerxes, VAB 3, p. 113 § 2.

² Das Netz des Sonnengottes ist *qirbitum / iršitum rapaštum*, die weite Erde, sein Fangnetz der ferne Himmel, Etana-Mythus KB VI (1) 104, 10 f.; RA 24: 106, Rs. 20 f.

³ Im Mythus von Labbu bezeichnet das zu errettende »weite Land« (*mātu rapaštu*, CT 13: 33, 18, 21) die von den Menschen bewohnte Erde. Auch in der Aussage CT 16: 13, III 14—16: die bösen Geister sind *sibit ilāni māti rapašti* und sieben Götter des weiten Himmels, bedeutet *mātu rapaštu* die bewohnte Erde, als Gebiet des verderblichen Wirkens der bösen Geister.

⁴ Vgl. K 3182, IV 1, 9, 11. KAR 62, 2. CT 16: 10, IV 27. Mit *rapaštu* wechseln *šadiltu* (Sanh Tay. V 79) und *šundultu* (K 3182, I 28 = KB VI (2) 96).

⁵ KB VI (1) 78, 17.

⁶ K 2801, 10 (BA III 287). K 5268+K 5333, 21/22 (BA V 642) [en ki?] gal damal-la = [bēl] ir-ši-ti ra-pa-áš-ti.

*iršiti rapašti*¹, »Herold der weiten Erde«, Namtars *līqū paršū iršiti rapašti*², »der in Empfang nimmt die Befehle der weiten Erde«, und Nedus *nedugal iršiti rapašti*³, »der Grosspfortner der weiten Erde«.

7. Kurnugia. Iršitlâtâri.

Vielleicht weil sumerisches *ki* und *kur*, wie auch *iršitu* im Akkadischen, nicht nur »Erde« sondern auch »Land« bedeuten oder aus irgend einem anderen Grunde stellte man sich die Unterwelt auch als ein besonderes Land oder Reich vor. Diese Vorstellung kommt unverkennbar zum Ausdruck im sumerischen Namen der Totenwelt *kur-nu-gi(-a)*⁴, »das Land ohne Rückkehr«, den die Semiten mit *ir-ši-it la ta-ri*⁵ oder *a-šar la ta-ri*⁶ wiedergaben, wenn sie nicht den sumerischen Ausdruck unübersetzt beibehielten. Was dieser hauptsächlich in poetischen und magischen Texten vorkommende Ausdruck besagt, braucht nicht erklärt zu werden. Den Sinn verdeutlichen aber einige verwandte Ausdrücke für das Totenreich: im Sumerischen *uru nu-u-m-ši-gi*⁷, »die Stadt ohne Heimkehr«, *uru ul-la*, »die ewige Stadt«, in den Namen der Unterweltsgötter

¹ K 9148, [11] (ABRT I 79). KAR 227, III 18 IV R. 21* II 15. VAT 13657, III 4, 25. 44 (TuL 129 f. 131, 43; Var. *iršitim*).

² BBR 41—42, II 6.

³ VAT 13657, III 26; vgl. *né-du₃-gal (šá) iršitim* (kur-ra-gé) oben p. 10.

⁴ Z. B. CT 15: 45, 1. 12 etc.; 19: 17, 7 a. KK 2417, Rs. 1 (AMT 32). 4386, I 7 (II Rs. 48). KAR 49, II 7 = Rm II 465, Rs. 2 (RA 17: 186). 76, Rs. 14. 88 Nr. 5, Rs. 4. 168, Rs. II 24. 227, II 3, Rs. III 20. 230, 10. Sp 265, 10 (ABRT I 44). VAT 10057, III 47 (TuL 132).

⁵ *kur-nu-gi / gi₄(-a) = ir-ši-it / ir-ši-tim / irši-tim la ta-ri* CT 19: 17, 7 ab. 41, K 4328, 19. KAR 49, II 5 f. = Rm 2: 465 = RA 17: 186. — Eine phonetische Schreibung, die dazu berechnete, *kur-nu-gi* mit *mātu lā târi* (KB VI (2) 50, 2. TuL 127, 3) wiederzugeben, ist m. W. nicht belegt.

⁶ *kur-nu-gi₄-a = a-šar [la ta-ri]* im historischen Texte K 2867, 17 (SMITH, Keilschrifttexte; STRECK II 212). Vgl. das Epitheton Enmešarras *bél aš-ri u kur-nu-gi₄*, »Herr der Stätte und des Landes ohne Rückkehr«, K 48, 2 = ABRT II 13.

⁷ UP I 2, Nr. 104, Rs. 7 (TuL p. 23).

En-uru-ulla und Nin-uru-ulla¹, und é (?) d a-r í², »Haus der Ewigkeit«, im Akkadischen *bītu ša/šá e-ri-bu-šu/šú la a-šu-ú*³, »das Haus, dessen Betreter nicht wieder austritt«. Wer zum Totenreich hinabsteigt, er wandelt *ḫ a r r a a n n u g i₄-g i₄ = ú-ru-uh la ta-ri*⁴, »den Weg ohne Rückkehr«; er geht *ana ḫarrāni ša alaktaša lā tajārat*⁵, »auf der Strasse, deren Bahn ohne Rückkehr ist«, oder *ana ḫarrāni gāmirat nišī*⁶, »auf dem Wege, der den Leuten den Garaus macht«. Ganz ähnliche metonymische Ausdrücke begegnen uns bekanntlich in der alttestamentlichen Poesie.⁷

8. K i-s u d. K u-r-s u d. I r-ṣ i t u r ū q t u.

Als ein besonderes Land erscheint die Totenwelt auch in den sumerischen Bezeichnungen *k u-r-s u d* und *k i-s u d*, denen im Akkadischen *irṣitu rūqtu* entspricht. In dem Liede BE XXX (1) Nr. 2, 36 f. sagt Tammuz, dass Arali der Ort seines »Niederwerfens«⁸ ist, und klagt, dass er nach *k u-r-r i s u d-d u*, »dem fernen Lande«, gehen müsse. Nach einem anderen Tammuzlied (IV R 30, Nr. 2, 34/35) geht der Held *ki-a-na sud nu-mu-un-pà-da / ana irṣi-tim ru-ug-ti šá la in-nam-ma-ru*, »zum fernen Lande, das unsichtbar ist«.⁹

¹ S. unten p. 36.

² Neben *iri-gal*, TuL p. 167, 19.

³ IH 5. Gilg. VII F 4 = NE p. 19.

⁴ IV R 30, Nr. 2, 11/12.

⁵ *a-na ḫar-ra-ni ša a-lak-ta-šá la ta-a-a[-rat]* IH CT 15: 45, 6, vgl. KAR 1, 3. *a-na ḫarrāni ša a-lak-ta-šá la ta-a-a-rat* Gilg. NE p. 19, 31.

⁶ *a-na ḫar-ra-ni gā-mi-rat ni-ši* mit der Erklärung *mu-pa-ši-ḫat a-me-lu-ti*, »der die Menschen zur Ruhe bringt«, IV R 30, Nr. 2, 31.

⁷ Der Prediger redet über die Zeit, »wenn der Mensch zu seinem ewigen Hause hingeht«, Eccl 12, 5. Hiob will sich ein wenig erheitern, bevor er hingeht, »ohne Wiederkehr«, ins Land der Finsternis (10, 21) und wandelt den Pfad ohne Rückkehr (16, 22), vgl. Hi 7, 9. 2 Sam 12, 23. Syr 38, 21.

⁸ *a-ra-li ki-sag NUN-KI-DA-mu*, »the Arali is the place of my doom«, nach RADAU, l. c.

⁹ ZIMMERN, *Tamuzlieder*, Nr. 1: »zur fernen Erde«; LANGDON, SBP p. 307: »unto the far away land«; WITZEL, RA 10: 173: »in das weite Land«. Vgl. *irṣitu katimtu ša manman lā uttū*, »die zugedeckte Erde (× der ferne Himmel),

9. K i - b a d . N i s ā t i .

Am nächsten verwandt mit den unter Nr. 8 vorgeführten Beinamen des Totenreichs ist *ki-bad* mit seiner semitischen Übersetzung *nisāti*, das eine Bildung gleich *šaplāti* (oben p. 12) ist.

Ki-bad begegnet uns K 3089, 6 (PSBA XXII 359), wo *bīt tam-muz*, »das Haus des Tammuz«, das an sich schon eine Bezeichnung des Totenreichs ist (s. unten p. 34), durch das Attribut *ša ki-bad* als in der fernen Unterwelt gelegen charakterisiert wird. Es findet sich ferner im Beinamen des Tammuz: *lugal-ki-bad-du* (PB 1963), »König der Fernen«, der mit *šarru a-la-nu-ú* erklärt wird, und in den Schlussworten zweier Omina (K 717, 4, 9 = CT 28: 44): *ana ki-bad tam-muz* bzw. *anergal*. Auch im Bannspruch *utukku limnu šī ana ni-sa-a-ti / ki-bad-du*, »böser Geist, fahre aus in die Fernen« (CT 16: 29, 92/93), bezieht sich wohl *nisāti* auf die eigentliche Behausung der bösen Geister, die Hölle, deren Wesen die parallelen Ausdrücke *namū*, »Wüste«, *ašru parsu* »abgesperrter Ort«, *bītu nadū* »verfallenes Haus« und *harbu* »Ruine« veranschaulichen wollen.

10—11. I r ṣ i t m i t ū t i . I r ṣ i t t ā n i ḫ i .

Zu den Beinamen des Totenreichs, die es als ein besonderes Land darstellen, gehören auch *kur-ug⁵ / ir-ši-tim mi-tu-ti*, »das Land der Toten« (IV R 30, Nr. 2, 24/25), und *kur a-š-e-i-r-r-a-g-é / ir-ši-tim ta-ni-ḫi*, »Land der Wehklage«.¹

12. E d i n . Š ē r u .

Ein eigentümlicher Name für das Totenreich ist »Steppe« oder »Wüste«, sumerisch *edin*, akkadisch *šēru*. Mit dieser Bedeutung begegnete uns *šēru* schon in dem oben p. 12 angeführten Gebet an Tammuz, und zwar parallel mit *šaplāti* und dem Chubur-Fluss.

die niemand erschaut«, K 2801, Rs. 7/8. Die Ausdrücke erinnern an Hades, das nach der herkömmlichen Etymologie den »Ort der Unsichtbarkeit« bezeichnet, und an ahd. *hella* (: lat. *celare*) = »Ort der Verbergung«, Hölle.

¹ K 3479, 21/22 = BA V 674. SK 26, VI 29. VII 12. Vgl. BE XXX (1) p. 44 Anm. 5; Mt 8, 12.

Der Gebrauch des Bildes *edin / šēru* für das Totenreich ist besonders beliebt in Klageliedern um den gestorbenen Tammuz. In einem von WITZEL (*Orientalia* II 230 ff.) als »Klage der Ištar über Tammuz« bezeichneten und erklärten Gedicht, das sich in der II. Kolumne des von RADAU, BE XXX (1) Pl. 1, veröffentlichten sumerischen Textes findet, kommt *edin na* in jeder Strophe vor, um den Ort zu bezeichnen, wohin Tammuz gegangen ist und zu dem Ištar ihre bitteren Klagen sendet. In einem anderen Klagelied¹ heisst der Ort, wo der hingeschiedene Tammuz weilt, *Geštin-an-na-gé edin*, »Geštinannas Steppe«, und *edin a-ra-li*, »Arallûs Wüste«.² In einem dritten Liede (SK 31) kommen die Ausdrücke *a-ra-li edin da-mal-la*, »Arallû, die weite Steppe« (Z. 32 b), und *edin da-mal-la* (Zz. 24. 27. 29) vor u. s. w.

Dieselbe Bedeutung hat *edin / šēru* in den Beinamen *Nin-edin* und *Bēlit-šēri*³ der sumerischen Weingöttin *Geštin* (= *emesal. Muti*), *Geštin-anna* (= *emesal. Muti(n)-anna*), *Ama-geštin*, *Nin-geštinna*, *Nin-geštin-anna*, der Schwester des Tammuz⁴, die bei den

¹ CT 15: 19, 27, 29. ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 231.

² Vgl. oben p. 6 Anm. 2.

³ *Nin-edin*, d. i. akkadisch *Bēlit-šēri*, wird III R 66, 13 c neben *Gula* unter Göttern genannt, die im Tempel der *Gula* in der Stadt *Aššur* auftreten. Nach Gilg. NE p. 19, 47, wo zu ergänzen ist [^d*Nin*]-*edin* ([^d*bēlit*]-*šēri*), heisst sie *ṭup-šar-ra-at iršitim(-tim)*, »Tafelschreiberin der »Erde«, und kniet vor *Ereškigal*. Ihr Titel ist ferner *šá-suk-kát šamē(-e) u irši-tim* K 2486+4364, 36 = ABRT I 64 und *šá-as-suk-kát ilāni rabūti* Sm 802, 7 (Cat. BBR 87, I 7), d. h. »Buchführerin« (v. SODEN ZA 41, 233 ff.) des Himmels und der Erde, bzw. der grossen Götter. (Beachte, dass »auch Hades ein Rechenbuch hat, in das er alles einträgt«, NORDEN, *Aeneis Buch VI* p. 265). Z. 8 wird sie *na-ram-ti da-nim* genannt, daher finden sich *da-nu* und *be-lit ši-e-ri* neben einander SBH 134, 14.

⁴ Für die Identifizierung der sumerischen Weingöttin mit *Bēlit-šēri* beachte folgendes. *Geštin* und [*Gešti*]-*n-an-na* (*Mu-ti* und *Mu-tin-an-na*) = *be-lit-šēri* (*edin*) II R 59, Rs. 10/11 bc. (vgl. SBH 136, 25/26). *Nin-geštin-na / be-lit ši-ri* führt das Epitheton *ṭup-šar-[ra-tum šir-tum ša arallē?]* CT 16: 9, II 4/5. *Nin-geštin-an-na* heisst *ṭupšarratu šá ilāni šá qa-an ṭup-pa-šá (aban) uknū (aban) sāmtu*, »die Tafelschreiberin der Götter, deren Schreibrohr aus Lapislazuli und Koralle (?) ist« CT 23: 16, 15 (TuL 147, 15). Oben p. 6 wurde schon

Semiten das Amt der Tafelschreiberin der Totenwelt, bzw. der Buchführerin des Himmels und der Erde oder der grossen Götter versieht.

Als eine Unterweltsgottheit stellte man sich wohl auch die in einigen assyrischen Geschäftsurkunden erwähnte Göttin vor, der die Vertragsbrüchigen ihre Erstgeborenen durch Verbrennung opfern sollten und die als *bé-lat ši-e-ri*, *be-lit šēri* (edin) und *be-lit^dšēri*, ohne Gottesdeterminativ, bezeichnet wird.¹ Man hat vermutet², dass unter dieser Bezeichnung die westsemitische Steppengöttin *Ašratu*³ (Ašera) zu verstehen sei, die im Sumerischen *Gú-bar-ra*, *Nin-gú-bar-ra* oder *Nin-gú-edin-na* genannt wird und, der Bedeutung ihrer sumerischen Namen gemäss, ebenfalls den semitischen Beinamen *bēlit šēri* führt.⁴ Diese Vermutung dürfte richtig sein so wie die Ansicht, dass *Ašratu-Bēlitišēri* als westländische Göttin der Syrischen Wüste von der Unterwelts- und Schreibergöttin *Bēlit-šēri* ursprünglich verschieden ist. Gewiss hat man aber seinerzeit die beiden *Bēlit-šēri* gleichgesetzt, wie folgende Tatsachen zu erhärten scheinen. *Ašratu* wird schon zu Hammurapis Zeit »Braut des Anu« genannt⁵, und *Nin-edin-Bēlit-šēri* ist der »Liebling« (*narāmtu*), bzw. die Frau des Anu⁶, den man sich mitunter als eine Tammuzgestalt und

auf die Epitheta *ga-ša-an ki-gal-la-ka* und *ga-ša-an gi-ug₅* hingewiesen, die die Weingöttin als Unterweltsmacht führt.

¹ ADD 310, Rs. 10. 436, Rs. 8. 474, Rs. 6.

² ZIMMERN, KAT³ 434. Vgl. EBELING, Reallex. I 169.

³ Der Name wird geschrieben *aš-ra-tum* SBH 92, 18. 139, 143, *^daš-ra-tum* K 3089, 12. KAV 65, IV 6. BRec IV 25, 38, *^daš-rat* ZA VI 241, 9 ff. KAR 132, 14; s. auch Reallex. I 169.

⁴ *^dGú-bar-ra* = *gašan gú-edin-na(-gé)* KK 1296, Rs. 19 (IV R 21*). 4931, Rs. 12. 5332, Rs. 6 (ASKT pp. 117. 122). SBH 92, 18. 139, 143/4 = *aš-ra-tum* *be-lit ši-e-[ri]*, als Gemahlin des Gottes Amurru, wie *^dNin / gašan-gú-edin-na* II R 59, 43 def; vgl. *^dNin-gú-bar-ra* AO 5376, 223, *^dNin-gú-edin-na* AO 5376, 236. Den Beinamen *bēlit šēri* neben *šarrat ipri* und *bēlit qabli*, »Königin des Staubes, Herrin des Kampfes«, führt auch *Zi-za-nu*, die unter Unterweltsgottheiten erwähnt wird, Šurpu VIII 7.

⁵ LIH 66 1 *^daš-ra-tum é-gi-a an-na*.

⁶ S. oben p. 18 Anm. 3. »Liebling« des Anu ist *Nisaba* OLZ VII 254, seine Frau (*hāwiru*) auch *Ištar* AO 4479 (RA 22: 170).

in der Unterwelt weilend vorstellte.¹ Andererseits werden als Gemahlinnen Amurrus, »des grossen Gottes der Steppe, der sich in der Steppe erhebt«², und der bisweilen in der Gestalt des Anu oder Tammuz erscheint³, nicht nur Gubarra-Ašratu-Bêlitsêri und die Schwester des Tammuz, die Weingöttin und Schreiberin der Unterwelt bzw. der Götter, Geštin-anna-Bêlitsêri⁴, sondern auch Nin-anna-Ištar⁵ genannt. Nin-anna führt aber denselben Titel wie Nin-geštinna-Bêlit-šêri *tupšarratum širtum ša arallê*, »erhabene Tafelschreiberin der Unterwelt«⁶, und ist deshalb gewiss identisch mit Bêlit-šêri. Bêlit-šêri ist im letzten Grunde eine Erscheinungsform der Nin-anna. Nin-anna wird besonders als »Ištar der Sterne« bezeichnet; die Sterne sind aber die Schrift des Himmels, und daraus erklärt sich möglicherweise die Rolle der Göttin als Schriftführerin an den beiden von Ištar frequentierten Orten: im Himmel und in der Hölle. Es ist jedoch zu beachten, dass die als Bêlit-šêri bezeichneten Göttinnen Vertreter der Vegetation und Fruchtbarkeit sind und dass Gottheiten dieser Art allgemein in Verbindung mit der Unterwelt stehen. Das Vorkommen in alter Zeit von nicht nur menschlichen sondern auch göttlichen⁷ »Katasterdirektoren« macht es gewissermassen glaublich, dass man sich auch Bêlit-šêri, etwa als ursprüngliche Schutzgottheit der Felder, bei der Buchung des Flurenenertrages beteiligt vorstellte, und dass ihr deswegen in der Unterwelt eine ähnliche Rolle zuerteilt wurde.

Auch andere Gottheiten, die in Beziehungen zur Unterwelt stehen, weil sie zeitweise dort weilen, führen mit edin / šêru gebildete

¹ TuL p. 28 f. O 175, Rs. (RA 16: 145, 154). Beachte auch das Epitheton Anu's *rê'ū naphar iršitim* BM 32574.

² UP X 2, Nr. 3, 1/2 dingir gu-ul-gu-ul edin-na edin-na ba-zi-ga.

³ KAV 64, V 6. Reallex. I 102.

⁴ Laut der Zusammenstellung ^dmar-tu ^dgeštin-an-na in der Aufschrift eines altbab. Cylinders, DE CLERCQ-MÉNANT, Catal. I, Nr. 114 nach Reallex. I 102 b.

⁵ AO 4331/5, IV 1 ff. (Reallex. I 102 b).

⁶ CT 16: 3, 95/97. Beachte andererseits den Beinamen der Göttin Nisaba *tup-sar-mah [an]-na*, OLZ VII (1904), Sp. 254 f.

⁷ Der Gott Giš-bar-è führt den Titel sag-su(g) (*šassuk*) ^den-lil-lá engar gú-edin-na, Gudea Cyl. B 11, 24.

Beinamen: galu edin-na-gé, »der Steppenmann«, heisst Tammuz¹, mu-lu edin-na / *be-el ši-rim*, »Herr der Steppe«, der Viehgott Sumuqan², *man-su šēri*, »Herrscher der Steppe«, der Pestgott Irra³, der ja eine Gestalt Nergals darstellt, lugal edin-na / *šar šēri*, »König der Steppe«, Lataraq⁴, Nergal⁵ und Palil⁶, und »der grosse Gott der Steppe« heisst endlich Amurru.⁷ Schliesslich sind die Zwilling- und Unterweltsgötter Birdu und Šarrapu zu erwähnen, deren sumerischer Name *guruš-edin* (CT 25: 6, 23 f.) »Mann der Steppe« bedeutet.

Die Ursache dieses metonymischen Ausdruckes Steppe = Totenwelt ist mutmasslich, dass die Steppe, die gleich ausserhalb der Stadtmauern begann, wo die Toten beerdigt wurden, als ein unreiner Ort — daher euphemistisch *ašru ellu*, »der reine Ort«, genannt — und wie die Unterwelt als ein Aufenthalt von bösen Geistern und Dämonen betrachtet wurde.⁸ Das Totenreich konnten die Babylonier sich um so lieber unter dem Bilde der Steppe vorstellen, als es im Westen gelegen gedacht wurde und die Fahrt dorthin folglich durch die westlich von Babylonien sich ausbreitende Wüste gelenkt werden musste. Diese Wüste wird ausdrücklich als *edin-na a-ḫa^{ki} / šēr šu²-a-ra*, »die Steppe von Subari«, d. h. die syrische Wüste bezeichnet.⁹ Die Ausdrücke der Tammuzlieder »Geštinannas Steppe«, »Arallûs Steppe« und »Subaris Steppe« sind fast gleichbedeutend. Für die Vorstellung von der Fahrt nach dem Totenreich als eine

¹ CT 15: 19, 6, vgl. WITZEL, RA 10: 178 f.; RADAU, BE XXX (1) p. 17; anders ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 231.

² SBH pp. 87, 25. 92, 14. 135, III 12, 13. 139, 135/6. Für sterbenden und auferstehenden Sumuqan (Sakkan) s. ATAT² p. 166, F 19. AMT 52. TuL p. 26 f.

³ KAR 168, II 14.

⁴ ZA 36: 211 Anm. 2.

⁵ Lugal-edin-na [= Nergal] CT 25: 35, Rs. 8; 36, 14.

⁶ Igi-du (Palil = Nergal CT 24: 36, 12) *šar šēri* ABL 1105, Rs. 20.

⁷ S. oben p. 20.

⁸ Vgl. CT 16: 1, 23 ff. IV R 8, 42/3. Auch den Juden galt bekanntlich die Wüste als Stätte der Dämonen, vgl. JEREMIAS, ATLAO³ 379 Anm. 5.

⁹ K 3479, 25/26 (BA V 675). SBH Nr. 80, 8/9. Vgl. SK 26, VI 33; ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 219; RADAU, BE XXX (1) p. 23 f.

Wüstenreise in westlicher Richtung ist der Text K 3859 + Sm 383 = BMS 53 = KAR 267 Rs. ein bekannter Beleg. Im Gebet an den Sonnengott erzählt der Beter, der sich von dem Geiste eines Verstorbenen besessen glaubt, er habe den fürchterlichen Totengeist mit Kleidern, Schuhen, Gürtel, Wasserschlauch und Wegzehrung versehen und dann nach Sonnenuntergang fortgeschickt, damit der Oberwächter der Unterwelt ihn in festen Gewahrsam nehme. Der Weg zum Totenreich geht über Fluss und Berg; er ist ein breiter, aber dunkler und schmerzlicher Weg, ein Weg ohne Rückkehr, ein Weg des Todes.¹

13. Ki-a-ri-a. Namû. Harbu u. ä.

Verwandt mit der symbolischen Bezeichnung der Totenwelt als »Steppe« oder »Wüste« sind mehrere Beinamen, die den Begriff des Wüstenartigen und Ruinenhaften zum Ausdruck bringen. Dieser Art ist der sumerische Ausdruck ki-a-ri-a, semitisch etwa *ašar *hurbati* oder *namûti*, »der wüste Ort«, wo Ištar ihren hingeschiedenen Gatten Tammuz aufzusuchen beabsichtigt und wohin die bösen Geister sich zu verfügen aufgefordert werden.² Andere hierher-

¹ Vgl. KAR 57, II 3 f. 267, Rs. 18; sil dagal-la edin-na (*sūqu rapšu ša šēri*) SBH 86, 59. 138, 84; sil gig edin-na (*sūqu šalmu ša šēri*) SK 11, V 8; *urhu šumrušu* K 3479, 14 (BA V 674); *sūqu šaqumme*, »Leidensweg« (?) in den Beinamen *il sūqi šaqumme* des Gottes Lugal, CT 16: 49, 303, und *nāgir sūqi šaqummi* des Gottes Pasag / Išum, CT 16: 15, V 21/22; *uruh la tāri*, oben p. 16; *ú-ru-uh mu-ú-te*, Sp 265, 16 (ABRT I 44). Der Ausdruck *har-ra-an giš ginar-ra* SK 26, VI 31 = *ú-ru-uh nar-kab-tim*, K 3479, 14, besagt wohl doch nicht, dass die Toten nach babylonischer Vorstellung auch zu Wagen in das Totenreich gelangten, vgl. ZIMMERN, Tamuzlieder 218, und andererseits RADAU, BE XXX (1) p. 25 Anm. 6. Auch *sūqu* allein bezieht sich auf den Weg der Unterwelt in den Beinamen Išums *bēl su-qu* / sil (K 2096, 21 (ABRT I 57). KAV 154, 9) und *sukal sil* (IV R 21, 44 a) und des Gottes Pa (vielleicht = Pasagga, s. RADAU, BE XXX (1) p. 25 Anm. 7) = *Nergal ša su-ú-qi* (CT 24: 41, 74).

² ki-a-ri-a CT 15: 28, 10; edin-na ki-ri-a ASKT 104, 19; vgl. zu diesem die Bemerkung LANGDONS, SBP p. 329 Anm. 8: »this must mean Hades«. Vgl TuL 147, 13: tote Menschen, deren Städte Hügel (*tillāni*); Ez 26, 20, wo die Unterwelt mit »uralten Trümmerstätten« verglichen wird.

gehörige Wörter sind *namū* »Wüste«, *ašru parsu* »abgesperrter Ort«, *bītu nadū* »verfallenes Haus« und *harbu* »Ruine« (s. oben p. 17). Das Syllabarenfragment BM 93063 (CT 12: 23) bietet unter den bekannten Namen der Unterwelt *iršitu*, *arali*, *bīt dāmmuz* und *qabru* auch das Wort *karmu*, »Ruine« (vgl. p. 7 Anm. 3). In diesem Zusammenhange sind auch *a-šar haš-ba-te*, »der Scherbenort«, und *tī-lī haš-ba-tī*, »der Scherbenhügel« zu erwähnen, die ebenfalls das Totenreich zu bezeichnen scheinen.¹

/ 14. K u r. Š a d ū. Ḫ u r s ā n u.

Eine eigentümliche Bezeichnung des Totenreichs ist »der Berg«, sumerisch *kur*, akkadisch *šadū* und *hursān*. Diese Namen beziehen sich ursprünglich auf den die Erde darstellenden, gewöhnlich *é-kur*, »Berghaus«, oder *é-ḫur-sag-kur-kur-ra*, »Berghaus der Länder«, genannten mythischen »Weltberg«, in dessen Innerem die Unterwelt oder das Totenreich sich befindet.

Wenn einfaches *kur* (-*ra*) das Totenreich bezeichnet², ist die dem Worte ursprünglich anhaftende Bedeutung »Berg« dermassen abgeblasst, dass es im semitischen Parallel-Text meistens mit *iršitu* wiedergegeben wird. In anderen Fällen, besonders wenn *kur* bzw. *ḫur-sag* mit *šadū* und *hursān* abwechselt, ist ein unmittelbarer metonymischer Gebrauch der »Berg« bedeutenden Wörter für »Totenreich« festzustellen. In einem sumerischen Klagelied für Tammuz³ wird gesagt: der Gott ist nach dem »Berge« (*kur*) gefahren, ist im »Berge« eingeschlossen (oder: gefallen), ist im »Berge« überwältigt. Andererseits finden sich in dem von ZIMMERN in genialer Weise erklärten Texte KAR 143 die Ausdrücke: Marduk ist in den »Berg« (*ḫur-sa-an*) gegangen, er wird im »Berge« festgehalten und in einem

¹ TuL pp. 15, 16; 25, Rs. 3.

² Wie *kur-ra* im Gottesnamen Lugal-*kur-ra* CT 24: 35, 12 aufzufassen ist, bleibt unklar. Der Beiname Nergals En-ki-*kur-ra* (CT 24: 36, 55) bedeutet jedenfalls »Herr des Landes (oder: des Ortes) des Berges« = der Unterwelt, vgl. *é-ki-kur* = *iršitu* CT 17: 41, 2.

³ CT 15: 18, 25 ff.; ZIMMERN, *Tamuzlieder*, Nr. 5; WITZEL, RA 10: 182; LANGDON, SBP, p. 318 ff.

Hause »am Rande des Berges« verhört. Als Gerichtsstätte ist dieser Berg nicht zu trennen vom »Berge der Rechtsentscheidung« (*ša-di-i ša pu-ru-us purussī*, TuL p. 15) oder vom Orte »am Rande des Flusses, wo das Recht der Menschen klargelegt wird« (V R 47, 31). Er ist als auf dem (jenseitigen) Ufer des Totenflusses gelegen zu denken. Daher werden die bösen Geister bei ihrer Verbannung nach dem »Lande ohne Rückkehr« aufgefordert, den (Toten)-fluss zu überschreiten und den Berg (*šadū*) zu überklettern (KAR 57, II 3 f. 267, Rs. 18). Auf die Unterwelt bezieht sich *hursān* auch in dem von Ebeling, TuL p. 24 ff., in Übersetzung mitgeteilten Texte, wo Marduk als Unterweltsrichter bezeichnet wird, »der am Flusse reinigt den Rechtschaffenen und den Bösen in *šadū hur-sa-an* gefesselt hat«. Deutlich kommt ferner die Gleichung »Berg« = Totenreich¹ zum Vorschein im Gedicht »Ludlul-bêl-nîmeqî« (III 64 ff.), wo der böse Geist in seinen Abgrund (*apsū*), die zahllosen Dämonen in *ekurru* und die Lamaštu² in *ša-da-a*, den »Berg«, zurückzukehren gezwungen werden. Auch in der Legende vom König von Kutha (CT 13: 41, 15. ATAT² p. 231), wo von dem als Ausgeburt der Hölle gezeichneten Volke gesagt wird, es sei in der Unterwelt (*qaqqaru*) von Tiāmat gesäugt und geboren und *ina kirib šadī*, im »Berge«, gross und mannbar geworden und erwachsen, spielt *šadū* auf die Unterwelt an.

Insofern als der Eingang zum Totenreich³ im Westen jenseits des Totenflusses gelegen gedacht wurde, ist er, scheint es, mit der Pforte des Sonnenunterganges⁴ im Sonnenuntergangsberge identisch, der seinerseits von dem Gerichtsberge am Rande des Toten-

¹ Dieser bildliche Sprachgebrauch liegt den bekannten euphemistischen Ausdrücken *emēdu šadāšu* (kur / *hur-sag-šu*, *šahat šadīšu* u. ä.) für »sterben« zu Grunde, s. ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 3 f. Anm. 2, und für die sonstige einschlägige Literatur THUREAU-DANGIN, *Une relation de la huitième campagne de Sargon*, p. 26 Anm.

² Vgl. aber Labartu-Serie I Kol. III 28; II Kol. I 44.

³ *ki-ūr-ra = ni-riḫ irši-tim* CT 19: 17, 9. Vgl. *ki-ūr / ūr ki-gal-la / e* 80—7—19, 125, 3. CT 15: 13, 12. PSP 56, 15. VS II 5, II 45. 10, 33 u. ö.

⁴ *abul [erēb šamši]* = *ká-gal abar-šū-a*, CT 16: 9, 11/12 neben *arallū* und *sēru*.

flusses kaum zu trennen ist. Möglicherweise wurde die Unterwelt sogar »Land des Sonnenunterganges« oder »Land des Westens«¹ genannt. Wenn andererseits die Göttin Nungalla, die Tochter Ereškigals, die sich mit »der Stadt ohne Heimkehr, der Unterwelt«, identifiziert und in der EEBELING (TuL 23) die Göttin des Unterweltflusses vermutet², in ihrem Selbstlobgedicht sagt, dass ihr Fluss »neben (?) dem Berge, wo der Sonnengott aufgeht« liegt, so scheint dies mit der oben erwähnten Ansicht von der westlichen Lage des Unterweltflusses unvereinbar zu sein. Die Schwierigkeit erledigt sich aber mit der nicht unberechtigten Annahme, dass man den Totenfluss mitunter dem nār Marratu genannten »Ringflusse« gleichstellte, der nach babylonischer Vorstellung, ähnlich dem Okeanos der Griechen und dem »grossen Ring« der Ägypter, um die Erde strömt.³

15. É-kur. Ekurru.

Da é-kur, »Berghaus«, eine mythologische Bezeichnung der Erde ist, kann es nicht Wunder nehmen, dass es, gleich dem gewöhnlichsten Worte für Erde *iršitu*, auch als Name für die Unterwelt vorkommt. In vielen Fällen ist es aber recht schwierig festzustellen, ob dem einfachen é-kur die Bedeutung Unterwelt zukommt oder

¹ Beachte CT 19: 17, 6 ki (u-tu) -ki = *irši-tim* §[á erēb šamšī] (anders aber MEISSNER, SAI 7420), zu dem schon DELITZSCH, SGI p. 44 ἔρεβος stellte. Wenn die Ergänzung (vgl. u₄-tu = *e-rib šam-ši* K 2054, IV 22 = CT 18: 30) richtig ist, vgl. die ägyptische Bezeichnung des Totenreiches als »Westen« und die Verstorbenen als »die Westlichen« (ERMAN, *Ägyptische Religion*², p. 103).

² Die Göttin Nun-gal(-la) ist dieselbe wie Ma-nun-gal (CT 25: 6, 5 f. 24: 43, 138, wo wohl doch mit PB 2352 Nun[-gal], nicht Tū[r-dím] SAI 10351, zu lesen ist), d. h. ama-nun-gal = Mutter Nun-gal, vgl. LANDSBERGER, MAOG IV 345 Anm. 2. Der Gemahl der Nungal und der Manungal ist Birdu. Dieser ist aber eine Erscheinungsform Nergals; daher nennt sich Nungal Schwiegertochter (e-gi₄ nicht »Braut«) Enlils, des Vaters von Nergal. Als Nergals Gemahlin und als eine Personifikation der Unterwelt ist (Ma-)nun-gal im letzten Grunde = Ereškigal, die sie allerdings ihre Mutter nennt.

³ Vgl. THUREAU-DANGIN, RA 18: 186 f., der Fluss Ulai (im Osten!) als Stellvertreter des im Westen zu überfahrenden Flusses der Unterwelt!

nicht, mit anderen Worten; ob das kosmische oder irdische Ekur vorliegt. Denn é-kur hat, wie schon gesagt, die allgemeine Bedeutung »Erde«, ist ausserdem der Name des Tempels Enlils in Nippur und bedeutet auch »Tempel« im allgemeinen und sogar »Gott«.¹

In dem öfters zitierten fragmentarischen Texte K 2870 (IV R 24, Nr. 2), wo é-kur in Parallelismus mit *gigunū*, das man im Sinne von »Grab« auffaste, und mit *arallū* vorkommt, hat man allgemein eine Stütze für die Gleichung é-kur = Unterwelt erblicken wollen.² Man hat aber den Text missverstanden. Der einschlägige semitische Text der Zeilen 3—10 lautet: *a-na é-kur a-šar la ḥa-ši i[-ḥi-šu] / ana gigunē a-šar la nap-lu-si ip-pal-su / ana arallū a-šar la a-ma-ri i-mu[-ru] / i-nu ana é-kur lu-u-ú i[-ru-bu]*. Es handelt sich um die Entweihung eines Tempels, und zwar des Enlils. Die Entweihung ist dadurch zustandegekommen, dass »ein Unreiner«, oder, genauer nach dem sumerischen Wortlaut, »ein beschuhter Mensch in é-kur eingetreten ist«; Ungehörige »haben sich in é-kur, einen Ort, wohin man sich nicht aufmachen darf, aufgemacht, haben Gigunū, einen Ort, den man nicht schauen darf, geschaut und Arallū, einen Ort, den man nicht sehen darf, gesehen«. Es ist ohne weiteres klar, dass é-kur als eine Stätte, deren Betreten seitens eines beschmutzten Menschen oder eines, der seine Schuhe zuvor nicht ausgezogen hat, offenbar als etwas Ungeziemendes dargestellt wird³, hier unmöglich die Unterwelt bezeichnen kann. Was *gigunū* betrifft, so bezeichnet es anerkanntermassen ein zum Tempel, genauer zur Ziqqurrat, gehöriges Adyton, das aller Wahrscheinlichkeit nach als Symbol der unteren Welt eingerichtet war.⁴ Wenn dem so ist, bezeichnet auch

¹ Vgl. JENSEN, *Kosmologie*, pp. 189, 194.

² JENSEN, *Kosmologie*, p. 218.

³ Vgl. Ex 3, 5.

⁴ Wie die Ansicht über die Bedeutung des Wortes *gi-u-n-u-na / gigunū* sich allmählich entwickelt hat, erhellt aus folgendem Überblick; JEREMIAS, *Vorstellungen* (1887), p. 64: »Gräberstadt, Unterwelt«; JENSEN, *Kosmologie* (1890), pp. 187. 197: »Friedhof«; MEISSNER-ROST, *Bauinschriften Sanheribs* (1893), p. 22: »Grabmal«; DELITZSCH, HWB (1896): »Grabstätte, Grab«; HILPRECHT, *Explorations in Bible Lands* (1903), p. 469: »tomb of a god« = »the god's stage-tower«; THUREAU-DANGIN, ZA 18 p. 132: »une construction figu-

Arallû hier nicht die eigentliche Unterwelt, sondern, gleich Gigunû, eine an die Unterwelt erinnernde und sie symbolisierende Stätte im Tempel.

In ähnlichem Parallelismus wie im obigen Texte begegnet uns é-kur in K 4898 (IV R 27, Nr. 2, 25/6), wo die Gemahlin Enlils, Ninlil, folgende Titel führt: »Lebenskraft (*bulti*) von É-šarra (= Haus der Erde), Lebensfülle (*kuzbi*) von É-kur, Zubehör (*simat*) von

rant en quelque manière le séjour infernal et pouvant servir d'abri pour des cercueils»; vgl. SAK p. 252; MUSS-ARNOLT, *Handwörterbuch* (1905): »Friedhof, Grab»; UNGNAD, *Hammurabi's Gesetz*, II p. 128 (1909): »Grabstätte»; ZIMMERN, *Christusmythe* (1910), p. 43 mit Anm. 54: »Grabstätte — — Bezeichnung für ein Gebäude, etwa eine Kapelle, im Tempel, das als Nachbildung des Totenreichs für den betreffenden Gott eingerichtet war»; LANGDON, VAB 4 (1912), p. 237 Anm. 2: »Grab» = »ein Teil der sumerischen und babylonischen Tempel», »Symbol der Unterwelt»; RADAU, BE XXX (1) p. 11 (1913): »paradise, beautiful place, bridal chamber»; STRECK, *Assurbanipal* (1916), p. 352 Anm. 4: »gigunû = »Grabstätte; Metonymie für Totenreich, andere Welt»; für gewisse Götter eingerichtete Imitationen des Hades; GADD, JRAS 1925 p. 94 Anm. 1: *gigunû* = *ziggurat*; »for it is hard to see how this word can have any other meaning»; THUREAU-DANGIN, RA 22 (1925) p. 103 Anm. 1: »une *ziggurat* est bien un *gigunû* (cf. Nbn. no 3, II, 16), mais tous les *gigunû* ne sont pas des *ziggurats*; *gigunû* = »sanctuaire ou quelque terme analogue»; *ibid.* p. 176 Anm. 9: »le *gigunû* et l'*aralû* étaient deux lieux saints dont la vue était interdite au profane»; S. SMITH, JRAS 1928 p. 849 ff., nimmt eine doppelte Bedeutung an: »the *gigunu* which was the top stage of a *ziggurat*», »a seat of joy», und »the *gigunus* that were underground»; UNGNAD, ZA 1929 p. 73: sumerisch nicht gi-unu, sondern gi-gun₄(u); (ähnlich schon DEIMEL, ŠL 274, und THUREAU-DANGIN, *Homophones sumériens* (1929) p. 13, vgl. gi-gun₄-na IV R 27, 25 a); BÖHL, ZA 1930, p. 83 ff. schliesst sich der Meinung Smith's an: etwa Brautgemach und Grabstätte; ZIMMERN, ZA 1930 p. 253, lässt *gigunû* unübersetzt, s. Anm. 3; EBELING, TuL (1931), p. 20: »Grabkammer(?)»; (zum Parallelismus der Sätze *lûlika ana mahriti enunaki* und *lûtiq gigunâ* vgl. *ana šubat^danunaki ištakan panišu ana gi[gu]nāšu iru[mma]*, VAT 10814, 2 f.); SCHOTT, ZA 1931 p. 11: Lage und Bedeutung unklar; LANDSBERGER vermutet (wegen gi-gû-na tir-ku(g)-ga der Ninhursag, URI I 1, II 14, und gi-gun₄-na ^{gi}stir der Ninlil, BHP 8, I 13 = ŠK 8, 13 = 9, 14) für *gigunû* eine Bedeutung wie »heiliger Hain», s. ZA 39 p. 253 Anm. 3; aus dem Namen *gigunû* darf keinesfalls auf eine dunkle Örtlichkeit geschlossen werden, OLZ 1931 Sp. 128.

É-gigunû, Fürstin (*rubât*¹) von É-ki-ûr». Alle diese Tempelnamen haben Bezug auf den Ekur-Tempel Enlils in Nippur, der zugleich das Heiligtum der Ninlil war. É-gigunû, »das Haus des *gigunû*«, bezeichnet nach einer Bauinschrift von Nuffar² speziell die zum É-kur in Nippur gehörige *ziggurratu*, die offenbar nach ihrem *gigunû*-namigen Teile benannt wurde. Dem *arallû* des obigen Textes entspricht aber in K 4898 É-ki-ûr, was »das Haus des Einganges zur Unterwelt« (*bît nîrib iršili*) bedeutet. Sowohl *arallû* als *ki-ûr*³ und vor allem *gigunû* bezeichnet wahrscheinlich in den besprochenen Texten eine heilige unterirdische Räumlichkeit, wo die chthonische Gottheit zeitweilig wie in der Unterwelt wohnend und wirkend gedacht wurde, speziell zwecks Vollziehung der symbolischen Hierogamie. Weil die Frau (Priesterin), die dabei die Rolle der betreffenden Göttin spielte, nachher in Gigunû getötet wurde, wie die Fünde von Ur ersichtlich zu machen scheinen, erhielt das Wort *gigunû* die Nebenbedeutung »Grab«, weswegen es in Parallelismus zu *ki-ur* und *arallû* steht⁴.

¹ Ninlil heisst auch *šarrat é-ki-ûr*, Surpu II 145, und *šarrat é-kur*, K 3227 etc., IV 12 (BBR 26).

² STRECK, Assurbanipal, p. 353 Nr. 4.

³ É-ki-ûr(-ra) ist nach K 11174, Rs. 9/10 (BA V 634) der Tempel Enlils, wird aber ausdrücklich auch als Tempel Ninlils bezeichnet, SBH 56, Rs. 5 und KAV 43, Rs. 6. An dieser Stelle wird é-ki-ûr erklärt durch *bît a-ka-la maḥ-ra-ku*, das vielleicht bedeutet »Haus, wo ich Speise empfangen«. Zu vergleichen ist Šurpu II 146, wo É-ki-ûr = *šu-tum-mu hi-ir-ti*, »Speicher der Frau« (Ninlil). (Auch É-an-na ist ein *šutummu*, Gilg. I 10. BM 26187, 28.) In É-ki-ûr fand die Vermählung Enlils mit Ninlil statt (nach 80—11—12, 484. JRAS 1919, 185 ff. NÖTSCHER, *Ellil*, p. 20 f.), womit man vergleiche die Hochzeit Dagal-ušumgal-annas und Inninnis in der Unterwelt, im »Kerker des Landes«, s. BÖHL, ZA 39: 83 ff. und besonders p. 93. Nach AO 4479, 37 f. (RA 22, 103, 171) bewohnen Anu und Ištar zusammen ein Gemach *i-gi-e-gu-un-ni-im šu-ba-at ri-ša-tim* in Gigunû, der Wohnung des Jauchzens. — Nach EISLER, *Weltenmantel und Himmelszelt* p. 123, wurde das zauberische Beilager des Hades in einem unterirdischen Gemach gefeiert, »um die magische Befruchtungswirkung möglichst tief in die Erde eindringen zu lassen«.

⁴ An der leider defekten Stelle VAT 10814, 1—3 (EBELING, *Mythus vom Pesgotte Era* p. 14, steht [*gi-g*]u-na-a in Parallelismus zu a-šar [*la a-ri*] und šu-bat ^aa-nun-na-ki.

Wenn Nergal *narām é-kur*, »Liebling von Ekur«, heisst, der den Feind Ekurs und den Widersacher *dur-an-ki's* packt (K 4809, 24/25, 51/52 = IV R 24 Nr. 1), so bezeichnet wohl *é-kur* hier nicht den Hades, sondern vertritt den Gott von Ekur, Enlil, denn Zz. 15/18 (vgl. KAR 76, 24) heisst Nergal auch *narām libbi^d dur-an-ki /^d en-líl*. Die nämliche Bedeutung hat *é-kur* auch in Beinamen anderer zur Enlil-Gruppe gehörigen Gottheiten, z. B. Ninurtas *ilitti é-kur*, »Spross Ekurs« (Anp Ann. I 2), und Nuskus *mar é-kur*, »Sohn von Ekur« (KK 3256, 7. 9143, 2. KAR 58, Rs. 19), während es in den Beinamen Enlils *u-m-u-u n-e é/e-k u r-r a*, »Herr von Ekur« (CT 15: 11, 2), Ninurtas *ašarid é-kur*, »der Vornehmste von Ekur« (K 5315, 13 = BA V 673) und Enlillazis *n u-t u r é-k u r-r a-g é*, »Gebietler (*laputtū*) von Ekur«, kaum etwas anderes als den Tempel Enlils bezeichnet. Es erübrigt aber noch einige mit *é-kur* zusammengesetzte Epitheta anzuführen, in denen *é-kur* »Unterwelt« bedeutet oder bedeuten kann, weil die betreffenden Götter, die die Beinamen führen, mindestens zum Teil als Unterweltsgötter nachweisbar sind. Der von Ea geschaffene Gott Nin-EZEN¹, der in alter Zeit

¹ Neben ^dNin-EZEN (früher allgemein Nin-sar gelesen) finden sich die Schreibungen *gašan-EZEN* (SBH 85, 35. 137, 43) und ^d*gašan-EZEN* (K 171, 31. Sm 65 (Cat.)). In den Inschriften Urukaginas heisst Nin-EZEN *gir-lal^d nin-gir-su-ka-ra* (SAK 42 c, 21. 44, 2, 14. 56, 5, 22), später *gir / me-ri-lal-é-kur-ra-gé / na-áš paṭ-ri šá é-kur* (CT 24: 10, 16. K 5132 (Cat.)). SBH 85, 35. 134, 32. 137, 43/44. Sm 65). Nebst Ašnan, Laḥar, Siris, Ningišzida und A-... von Ea geschaffen »zu Üppigmacher [seiner] ständigen Einkünfte« (KB IV (2), 50, 33), ist Nin-EZEN, gleich den anderen genannten Gottheiten, eine zur chthonischen Welt gehörige Gottheit der Fruchtbarkeit. Als *mār é-šà-ba*, »Sohn des Ešaba Tempels«, dem *Ūr-bád-da-gúm-gúm*, dem Sohne des Unterweltsgottes Enmešarra, gleichgesetzt (TU 44, Rs. I 10 = AO 6479. RAcc p. 16), wird Nin-EZEN auch mit Nergal in Verbindung gebracht: *Ūr-bád-gúm-gúm = Nin-EZEN Nergal nāš paṭri siparri* (O 175, 13 = RA 16: 145), *Nin-EZEN Nergal = erū dannu*, »starkes Kupfer« als Sühnmittel, BBR 27, 8), ^sNin-EZEN und *Ūr-ra-gal* als zu den sieben *ma-a-sú /^s maš.me* gehörig = Nergal und *Aḥ-bi-tum* (V R 46, 18 ab, vgl. CT 26: 45. 13. AO 5376, 330. KAR 142, I 33 f.). KAR 54, 10 wird ein Hund erwähnt, der das Blut Nin-EZENS ausgiesst. Wie LANDSBERGER nachgewiesen hat (OLZ 34 (1931), 131 f.), ist Nin-EZEN wohl identisch mit *Nin-EZEN + LA* und *Nin-EZEN + GUD (ḥár)*, dem (erstgeborenen) Sohne Sins (K 7606, II 5 (RA 17: 152) = KAR 48, Nr. 2 II 5. CT 24: 30, 13; 18, 21.

»Dolchträger Ningirsus«, später, gleich seinen Kollegen Nin-mu, Nin-gir und Unú-dù-dù, »Dolchträger von Ekur«, d. h. »Koch von Ekur« genannt wird, ist unzweifelhaft ein Unterweltsgott, der Nergal gleichgesetzt wird. Unter den zahlreichen *rābiš é-kur*, »Wächter von Ekur«, betitelten Gottheiten sind wenigstens Ĥum-ma, wahrscheinlich auch der neben ihm auftretende Gott Ĥa-da-ni-iš, auch wenn dieser nicht die Prototype des Adonis(!) wäre¹, und Lama-ša(g)-ga sil-dagal-la / gig-edin-na², »der gute Schutzgeist auf dem breiten (var. dunklen) Wege der »Steppe«, als Unterweltsgottheiten zu betrachten. Nicht anders verhält es sich mit dem Gotte Nusku als »Wächter« und »Bote« von Ekur³, weil er mit Nergal gleichgesetzt wird⁴ und unter dem Namen ^de₄/é-ba/bār-ra-laḥ als einer der 7 Söhne Enmešarras auftritt.⁵

ZA 39: 256), dem Schutzpatron des Rindes, dem im Tempel Sins Rindfleisch zu opfern unstatthaft war (RAcc 79, 41). Wahrscheinlich Nin-ḥar zu lesen, weil Nin-EZEN-GUD nach CT 29: 44, 11 = ^dGUD und dies CT 25: 6, 22 durch ḥa-ar glossiert wird; oder nach dem Chicagoer Vocabular 125: ^dḥarru.

¹ Ĥumma (MICHATZ, DEIMEL, RADAU u. a.: Lumma) und Ĥadaniš, wohl beide elamischer Herkunft, werden zusammen erwähnt CT 24: 6, 19; 22, 117. 25: 28, Bu 89—4—26, 77, 4. An der letztgenannten Stelle wird jener Name ^dḥum-ba^{ma} geschrieben; daher ist wohl Ĥumma aus Ĥumba entstanden; vgl. ^dḥu-um-ba K 4445, 20, ^dḥum-ba zusammen mit Enšušinak, Laḥuramit, Iabru und Ru-šu *ilāni šur-bu-tu* IV R 52, 48 (Šurpu II 163), ^dḥum-ma mit den Epitheta ur-sag und gašan ug₅-ga, »Herr des Todes« oder wahrscheinlicher »Herr der Toten« SK 11, VI 5 = SBH 86, 56 = 137, 81; vgl. Šamaš *bēl ḥmīti* (úš) CT 23: 19, 8) und ḥu-um-ba mit den Epitheta *limnu gallū la bābil pāni*, »böser, unerbitterlicher Teufel« KAR 357, 39, statt dessen 83—4—18, 2348, 21 = KAR 57, Rs. I 18 ^dḥum-ba-ba (*danni* u. s. w.) zu bieten scheint. Ob CT 24: 9, K 11035, 13 zu ergänzen sei: ^dḥum-ma = ^ddumu-zi? Vgl. die Schreibungen ^dḥumba, umma etc. in elamischen Eigennamen, APN p. 256. Zu Ĥadaniš vgl. ZA 36: 82.

² SBH 86, 59. 138, 84. SK 11, V 8.

³ Nusku utug-é-kur-ra-gé, Rm 152, I 15 (V R 52). SBH 85, 8. Nusku *sukallu šīru ša é-kur* KAH 2: 55, 1. Rm 2: 159, 5 (ABRT II 9).

⁴ KAV 154, 8, vgl. SO I 259. 261.

⁵ ^dE₄ / É-bar-ra-laḥ = ^dnusku *mār še-la-še-e bu-um / ub-bu-li*, CT 24: 5, 35. TU 44, 13/14 (= AO 6479). K 4806, I 3/4 (IV R 23). ^dE₄-ba-ra-laḥ₄ = ^dnusku, TU 47, 14 (O 175. RA 16: 145). Mit dem Unterweltscharakter Nuskus als Neumond stimmt, dass der Mondgott Sin nach dem p. 28 Anm. 3 erwähnten

Eine vollständige Durchmusterung der das Wort *é-kur* enthaltenden Ausdrücke würde, scheint es mir, wenig ergiebig hinsichtlich der Gleichung *é-kur* = Unterwelt sein. Beachtung verdienen jedenfalls einige Fälle, in denen *é-kur* in Beziehung zu Enlil vorkommt. Denn es fehlt nicht an Anzeichen, dass Enlil nicht nur als ein Erdgott, sondern auch als ein Gott der Unterwelt, sei es als eine Tammuz-¹, sei es als eine Nergal-Gestalt², aufgefasst wurde. Durch die Beinamen *kur(-gal)*, *šadu rabū*, »der grosse Berg«, und *im-ḫur-sag*, »der Windberg, dessen Spitze bis zum Himmel reicht, dessen Fundament in der reinen Wassertiefe gelegt ist«³, wird Enlil als Personifikation der unter dem Bilde eines Weltberges gedachten Erde dargestellt. Nach der Sintflutzerzählung (Gilg. XI 41) gehört dem Enlil speziell der Erdboden (*qaqqaru*). »Herr der Erde« heisst Enlil m. W. nicht⁴. Jedenfalls erscheint er mitunter als ein chthonischer Gott. Er lässt Kraut und Korn spriessen und wird durch die Epitheta *dam-qar-ra ki-dagal-la* (?) oder *ki-ūr-ra* und *sag-ma-al ki*, »Oberster der Erde«, in nahe Beziehungen zur Erde, bzw. zur Unterwelt⁵ gesetzt. Nicht weniger nahe sind Enlils Beziehungen zu den Göttern der Unterwelt, Anunnaki, indem diese in seinem Auftrage

Texte, wie es scheint, in (kosmischem) *É-ki-ūr*, dem Tempel des Einganges zur Unterwelt, als Frucht der Vermählung Enlils und Ninlil geboren wurde.

¹ Vgl. ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 248 ff. NÖTSCHER, *Ellil*, p. 60 ff. RADAU, BE XXX (1) p. 30.

² Beachte, dass sowohl Enlil (?DT 46, 15 = BA V 655) als Nergal (CT 25: 35, Rs. 20. 36, Rs. 26. 37, 16) KAV 63, III 17 »Herr des Maulbeerbaumes« (Lugal-giš-a-tu-gab-liš = Bēl-šarbē, Šarbū) genannt wird.

³ Vgl. CT 24: 5, 44. KK 2971, II 8 (IV R 56). 4806, 28/9 (IV R 23). 4898 + 5098, 2, 10 (IV R 27). 4993, 16 (IV R 18 = WM XII 26). 9154, Rs. 12 (BA X (1) 89). JRAS 1919, 188, 18. SBH 45, 34, 39. 88, 9. 130, 21, 37. Sm 954, Rs. 14. TuL 169, 56. Gudea SAK 98, 8, 16. Rim-Sin URI I 139, 8. Išme-Dagan UP X 2, 14, Rs. 5 (Pl XLI). Sarg Anm. 436. Pr. 175.

⁴ [ù]-mu-un kur-ra SK 101, Rs. 5, das LANGDON, RA 12: 30, mit »lord of the earth« wiedergibt, ist wohl als *bēl māti*, »Herr des Landes«, aufzufassen, vgl. SBH 130, 15, 31, 35, 42, und den Beinamen Ningirsus en kur-ra, »Herr der Welt«, Gudea Cyl. A 9, 23.

⁵ S. den sumer. Hymnus an Enlil CT 15: 10, 10 f., Rs. 5 und KAR 9, 13; vgl. NÖTSCHER, *Ellil*, p. 15.

oder zusammen mit ihm eine zerstörende Tätigkeit ausüben¹, er aber »ihr Regent«², »König aller Anunnaki«³, »der erfurchtgebietendste der Anunnaki«⁴ genannt wird. Ausserdem ist Enlils »Thronträger« der »Fürst der Anunnaki« und »Herr der Unterwelt« Ennugi.⁵ Mit der Höllenfürstin Ereškigal hat Enlil den Sohn Namtar⁶, und Nungalla, die Tochter der Höllenfürstin, ist seine Schwiegertochter (TuL 23, 12). Im Hinblick auf Enlils mannigfache Beziehungen zur Unterwelt kann es nicht Wunder nehmen, dass in dem zweisprachigen Texte SBH 43—44 Ištar's Besuch bei Enlil in É-kur in einer Weise geschildert wird, die an die bekannte Höllenfahrt der Göttin erinnert.⁷ Dabei heisst es in der sumerischen Zeile, dass Ištar nach der »Steppe« oder »Unterwelt« (edin-na) geht, in der semitischen dagegen »nach dem Hause«⁸ (*bītu*) (Z. 7 f.). Unterwelt bedeutet é-kur sicher auch in dem Namen der Gemahlin des Gottes Birdu, Nin(Egi)-é-kur-ra (CT 24: 47, 30. 25: 4, 7), und wenn gesagt wird, dass die bösen Geister und die Kopfkrankheit aus é-kur (in Parallelismus zu »Haus Enlils« und »das Innere des Berges«) herausgekommen sind (CT 16: 1, 25. 17: 12, 3/4. 25, 1—4. 26, 51/52) und die zahllosen Dämonen nach É-kur zurückzukehren genötigt werden (Ludlul bēl nīmeqi III 65).

16. É-k u r-B A D.

É-kur scheint mit é-kur-BAD abzuwechseln. Denn als Unterweltsgöttin(?)⁹ heisst »die Herrin von Isin« (Ninkarrak, Gula, Ba'u)

¹ Vgl. SBH Nr. 24, 5 f. und 44, Rs. 10 ff., dazu ZIMMERN, Tamuzlieder, p. 248; NÖTSCHER, Ellil, p. 46 ff.

² *ma-lik-šu-nu qu-ra-du* ^den-lil, Gilg. XI 16.

³ *šar gi-mir* ^da-nun-na-ki, Tigl. I: I 3.

⁴ *ra-šub-bi* ^da-nun-na-ki, Nbk Nippur I 11.

⁵ Ennugi gu-za-lá ^den-lil-lá-gé, CT 24: 10, 7.

⁶ *nam-ta-ru ma-ru na-ram* ^den-lil i-lit-ti ^dereš-ki-gal, CT 16: 12, 5—8.

⁷ Vgl. ZIMMERN, Tamuzlieder, p. 248; NÖTSCHER, Ellil, p. 61.

⁸ Auch SBH 31, 10/11. 101, 51/2. 122, 16/7 entspricht dem edin semitische *bītu* (vgl. SAI 3048). Ausser dem nach »Ištars Höllenfahrt« in der Unterwelt befindlichen Palaste É-gal-gi-na erwähnen die Inschriften ein É-edin-na, ein É-gal-edin-na und É-a-ra-li, s. RADAU, BE XXX (1) p. 49.

⁹ Vgl. *gu-la ša šēri* ADD 1077, VIII 30.

in einem doppelt vorliegenden Texte teils [a g r i]g é-k u r (KAR 353, 2, *ab-rak-kàt é-kur* IV R 56, II 15), teils a g r i]g é-k u r-BAD (CT 23: 2, 16), »Salbenmischerin des Totenreichs«, ein geeignetes Epitheton für die »Grossärztin« und »Herrin der Toten«, »die die Toten erweckt«, die aber auch schwere Krankheit, böses Todesleid und schmerzliche Wunde, »die wie der Biss des Todes nicht herausgerissen werden kann«, in Ekur verursachen kann (CH XXVIII 50 ff.).¹

É-kur-BAD ist Ideogramm für Arali und andere Wörter für das Totenreich (s. oben p. 6). Man übersetzt es gewohnheitsmässig mit »Berghaus der Toten«, das aber é-kur-úš heissen müsste. B a d bedeutet ja nicht »tot« sondern *nisū*, »fern«. RADAU hat die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, dass kur-BAD (wie es scheint) mit dem Komplement -ma geschrieben wird (BE XXX (1) Nr. 2, 35, s. p. 44). Er liest daher é-kur-idim(-ma) und gibt es mit »É-kur of the dead« wieder. Aber auch idim bedeutet nicht »tot« sondern *rūqu*, »fern«.² Wenn die Lesung é-kur-idim(-ma) richtig ist, bedeutet dies ungefähr *iršitu rūqu*, »das ferne Land« (s. oben p. 16 f.).

17. Ḫ u b u r.

Als pars pro toto scheint auch der Unterweltfluss die Unterwelt zu bezeichnen. In diesem Sinne trägt wohl Nergal den Namen Lugal-ḫu-bur³, »Herr des Chuburflusses« (der Unterwelt). Im Ge-

¹ Nin-i-si-in-na = Nin-kar-ra-ak CT 25: 2, 37; = Gula 80—7—19, 126, 1/2 (BA V 644). Gula heisst u. a. *azugallatu (rabītu, širtu)* DEP VI Taf. 11, IV 5 f. K 3500 etc., 3 (AF II 10). KAR 73, 15. 111, Rs. 8. Maqlū II 197. IV R 21*, 40. RA 27: 14, 8. Šurpu IV 86. Mna III R 41, II 29. ZA 39: 266; Bau: a-zu-gal-sag-gig-ga, »Grossärztin der Schwarzköpfigen«, UP X 2, Nr. 14, 6; Nin-ug₅-ga, »Herrin des Todes«, Nabd 8, VII 12; *muballiāt mīti*, »die die Toten erweckt«, K 232, 13 (ABRT II 16). Šurpu VII 80/81. Vgl. Ninkarrak: ^dnin-é-ug₅-ga, »Herrin des Hauses des Todes« (oder: des (Tod)kranken) CT 25: 3, 63 = 29 Rm 2, 289, II 11.

² Sumerisches i d i m ist auch = *naqbu*, weswegen é-kur-idim als »Ekur der Höhlung« oder »des Abgrundes« aufgefasst werden konnte.

³ CT 24: 36, 61. Auf Nergal beziehen sich auch die Beinamen Lugal-id-da, »König des (Unterwelt)flusses«, und Lugal/Umun-a-ab-ba, »Herr des (unterirdischen) Meeres«, CT 24: 36, 61; 25: 39, K 7643, 6 f.

dicht Ludlul bêl nîmeqi (III 110 = KAR 11, 7) preist der Erlöste seinen Gott mit den Worten: [*ištu nār*] *hu-bur iš-du-da-an-ni*, »aus dem Chubur-Fluss zog er mich«, d. h. aus dem Totenreich errettete er mich. In ähnlicher Weise wird Chubur gebraucht beim Bannen der bösen Geister (VAT 13657, II 6 ff. TuL 128): »Mit den Anunnaki mögen sie ins Tor eintreten, nicht [zurückkehren], in den Chubur-Fluss mögen sie eintreten, nicht sich wenden, ins Tor der Todesstadt mögen sie eintreten« u. s. w. Mit dem Attribut *pal-ka-ti*, »der breite«, steht *hu-bur* offenbar als ein kosmischer Begriff (Unterwelt) gegenüber *šamē rūqūti*, wie gleich nachher *tiāmat elītu* im Gegensatz zu *tiāmat šaplītu* (Sm 2013, 9 = STC I 196).

18. Š u b a t I r k a l l a. B î t T a m m u z u. ä.

Bisweilen wird das Totenreich als Behausung, Stadt oder Land eines drunten beheimateten oder dorthin gegangenen Gottes bezeichnet nach Art des homerischen Ἄιδος δόμος. Es heisst *mūšab ʿirkalla* (Gilg. VII F 3) und *šubat ʿirkalla* (IH 4. O 175, 7 = RA 16: 145), dann kurzum auch *irkalla*¹ oder *irkallum*.² Es führt ferner den Beinamen »Wohnung der Anunnaki-Götter« (KAR 168, Rs. II 31). Gleichbedeutend ist wohl *šu-bat ilāni a-šar lim-nu la 'a-a-ru*, »die Wohnung der Götter, der böse ungangbare Ort«, der auch als *šu-bat ru-bi-e*, »Wohnung des Fürsten«, bezeichnet wird (KAR 169, IV 48 f.). In einem Syllabarfragment (CT 12: 23, 93063) kommt unter Synonymen des Totenreichs (*ir-ši-tum*, *a-ra-li*, *qa-ab-rum*) é^d *dumu-zi*, »Haus des Gottes Tammuz«, vor. Gleicher Art sind einige Bezeichnungen des Totenreichs, die uns in Klageliedern der Ištar über den

¹ Irramythus KAR 168, Rs. I 12. 169, Rs. III 30 *ir-kal-la* × *ša-ma-mi*. IV R 60* C 27 (*a-rad ir-kal-la* × *i-li ša-ma-a*). Vgl. den Namen Nergals Lugal-kešda, »König von Irkalla«, CT 25: 36, 5.

² *ir-kal-lum* steht Rm 343, 15 (SMITH, Texts, p. 16, vgl. JENSEN, Kosmologie, p. 259) zwischen *ir-ši-tum* und *naq-bu* als Lesung eines Ideogrammes, das auf *za* oder *azag* endigt und nach LANGDON, Babyloniaca VI 210 Anm. 4, auch CT 16: 3, 95 vorliegt in den Zeichen é-kešda-azag, deren zu erwartendes Synonym *irkallu* jedoch im semitischen Paralleltexst nicht vorhanden ist. Das von LANGDON als kešda gelesene Zeichen ist aber wohl doch das Zeichen ug₃; daher vielleicht: »das reine Haus des Todes«, vgl. *šubtu ellitu* unten p. 35.

in der Unterwelt gefangenen Tammuz begegnen (BE XXX, 1 Pl. 1, erklärt von WITZEL, *Orientalia* II 230 f.): ki-kal-a-ka, »Ort des Helden« (Zz. 8. 12), [ki-^ddu]mu-zi-da-ka, »Ort des Tammuz« (Z. 9), du(l) súb-ba-ka, »das Gelass des Hirten« (in Parallelismus mit arali, Z. 10; auch IV R 27, Nr. 1, 3. BE XXX (1) 6, I 6. CT 15: 18, 10. SK 32, III 5), ki-á-lal-a ^ddumu-zi-da, »der Ort des Gefangenseins des Tammuz« (Z. 13), ki hu-mu-e, »Ort der Aufrührer« (ibid. Z. 18). Andere metonymische Benennungen des Totenreichs, sind z. B. úru guruš-tur-ra-gé = *a-al ba-tu-lim*, »Stadt des Jünglings« (K 3479, 22 = BA V 674) und é-túr-a, d. h. *bīt tarbaši*, »Haus des Viehhofs«, das, wie ZIMMERN hervorgehoben hat, an einigen Stellen¹ jedenfalls in kosmischem Sinne gemeint ist. Als spezielle Domäne des Gottes Nergal wird das Totenreich nach dem Namen der wichtigsten Kultstätte dieses gefürchteten Gottes, der selber den Beinamen Lugal-gú-du₆-a-ki, »Herr von Kutha« führt, *ku^{tū}hi* = Kutha genannt (IH 40. CT 23: 16, 14). Wenn Nergal einmal (K 69, 12) en-dak-ki = *be-el šub-ti*, »Herr der Wohnung«, genannt wird, so ist »die Wohnung« gewiss eine euphemistische Bezeichnung des Hades.² Wird doch das Totenreich sogar *šubtu ellitu*, »die reine Wohnung«³, und du₆-

¹ Vgl. CT 15: 28, 4, 11 u. ö. ZIMMERN, *Tamuzlieder*, p. 244 f.

² EBELING in ATAT² p. 277 nimmt auch für *šub-ti* KAR 175, 6 die Bedeutung »Unterwelt« an; der Text ist aber beschädigt und unklar. Für den ähnlichen Gebrauch des Wortes *bītu* allein = »Unterwelt« s. p. 32.

³ Vgl. CT 17: 41, 4, wo ku(*dúr*)-kù wohl *šubtu ellitu* bedeutet und den Ort bezeichnet, von dem die bösen Geister gekommen sind. Beachte auch *ilāni šá ku(*dúr*)-kù* in Parallelismus mit *ilāni šá ap-si-i*, BRec IV 7, 37, und vgl. *dak-kù / šub-tum el-li-tum*, CT 16: 50, 12. Ob auch du₆-kù, das bekanntlich die im grossen Berge der unterirdischen Quelhöhhlung befindliche Schicksalskammer bezeichnet, in dem Namen des Gottes En-du₆-kù-ga, der teils unter den Vorfahren Enlils (CT 16: 13 II 19. 24: 4, 25), teils unter den 7 Torwächtern der Ereškigal (KAR 142, IV 13) erwähnt wird (vgl. KK 48, 28 (ABRT II 12). 3931, 32 (Perry Nr. 9). 9417 (Cat.), Rm 132, I 6 (V R 52), jene Bedeutung hat oder allgemeiner die Unterwelt bezeichnet, möge unentschieden bleiben. Der gleichbedeutende Name Lugal-du₆-kù-ga bezeichnet Marduk, der den (kosmischen) Esagila-Tempel mitten im Apsù bewohnt (CT 13: 36, 13. En.el. VII 103). Nergal ist *pāqidu gimir du₆-kù*, »Aufseher über ganz Duku«, K 11, 153, 3 (BMS 46).

alim-ma (*šubat kabti*), »Wohnung des Kraftvollen«, genannt (CT 15: 18, 18 f.).

Die Bezeichnung des Totenreichs als *bīt mūti*, »Haus des Todes«, kommt nicht nur in Syllabaren vor (s. oben p. 7), sondern auch z. B. in dem von EBELING (TuL Nr. 5) in Umschrift und Übersetzung mitgeteilten Texte Assur 4125, Rs. 17 und vielleicht in den sumerischen Beinamen der Göttin Ninkarrak-Gula Nin-é-ug₅-ga, »Herrin vom Hause des Todes« (CT 25: 3, 63 = 29 Rm 2, 289, II 11). Ähnlicher Art sind die Namen *āl mu-ti*, »Todesstadt« (TuL 128, 8), *gi-ug₅* (**māt mūti*), »Land des Todes«, in dem Beinamen der Geſtinnanna (Bêlit-šeri) *ga-ša-an gi-ug₅-ga* (BE XXXI 43, 5, nach JRAS 1932, p. 941), *iršit mūtūti*, »Land der Toten« (oben p. 17). Zu der eben erwähnten Bezeichnung des Totenreichs als Stadt (vgl. *āl batūlim* oben p. 35) kommen noch die Ausdrücke *uru-ul-la*, »die ewige Stadt«, im Namen des Gottes En-uru-ul-la¹, *huš-uru* im Beinamen Nergals Lugal-huš-uru, »König der schrecklichen Stadt« (CT 24: 47, 9), mit dem die Beinamen Lugal-huš-ki-a, »König des schrecklichen Ortes« (CT 24: 36, 52; 47, 10) und *ěš huluḫ*, »das furchtbare Haus« (TuL 166, 14) zu vergleichen sind, und das häufige *uru-gal* oder *iri-gal*, »die grosse Stadt«², das mit *ki-gal* abwechselt.³

¹ Mit Nin-uru-ul-la unter den 21 Ahnen Anus CT 24: 1, 20; unter den 7 Oberpfortnern Ereškigals KAR 142, IV 13; mit dem Epitheton *ša iršit lā tāri* KAR 49, II 5. Rm II 465, Rs. 1 (RA 17: 186); s. auch AO 5376, I 33.

² Der Ausdruck »die grosse Stadt« für die Unterwelt kommt vor in der aus Ur herrührenden sumerischen Version des Gilgameš-Epos, s. AFO VIII 329, und geschrieben *uru(iri)-gal* TuL 167, 19; ferner in dem Nè-unu-gal geschriebenen Namen Nergal (für unu = iri s. oben p. 2) und in dem teils *ù-mu-un uru-gal* (SK 11, V 6) teils *ù-mu-un i-ri-ga-al* (UP X Pl. XXXVII 6) geschriebenen Beinamen des Gottes *ir-ra-ga-al* / *Ir-ra-gal*, so wie im Epitheton *ga-ša-an i-ri-ga-al* der Göttin En-a / *á-nun/nu-un* UT X 173, 1. *Urugal*, glossiert *ú-ru-gal*, ist nach K 2039, Rš. 11—13 (II R 30) = *é-kur-BAD* und *a-ra-li*, ferner = *qabru*, »Grab« (SB 102. KK 4362, Rs. 13 = CT 19: 21. 4814, Rs. 7/8 (Hrozný Taf. XII). 4982 (ASKT 204, Nr. 25). CT 16: 9, 9/10 (zwischen *arallū* und *abul erēb šamši*). 18: 36, 1 ab. Sm 292 (Cat.), = *iršitim* (SBH 20, 20. SAI 3291) und findet sich im Beinamen *umun urugal-la* der Götter Enlil (KAR 99, 9, 14?), Nergal (KK 69, 4. 5137, 3 (IV R 26). SBH 16, 11, 26. 17, 6. 18, 7, 36, 40. 20, 20. 132, 35 u. ö.) und Tammuz (K 4950, 3 = IV R 27).

³ Oben p. 5.

19. Bīt ikliti u. ä.

Noch sind Ausdrücke zu erwähnen, die die Unterwelt als dunkle, verstaubte Behausung charakterisieren. Die Unterwelt ist ein »Haus der Finsternis«, *bīt eṭē* (IH 4) und *bīt ikliti* (Gilg. VII F 3. TuL p. 20, 8¹), »ein Haus, dessen Bewohner bzw. Betreter des Lichtes entbehrt«², »wo auf Tür und Riegel Staub gestreut ist«. Wegen des Staubes wird das Totenreich sogar *bīt ipri*, »Haus des Staubes«, genannt.³ In einem Leichenlied um den Gott Lillu (AO 3023, Rs. 15 = RA 19: 185) sagt der Gott: »Der Ort, wo ich ruhe, ist s a ḫ a r k u r-r a-g é, »Staub des »Berges«, d. h. der »Erde« (Totenwelt).

20. Das Totenreich als Gefängnis.

Religionsgeschichtlich interessant ist die Tatsache, dass die bekannte, z. B. im NT (1 Pt 3, 19. Apk 2, 10. 20, 7) und im Koran (69, 30, 32) auftretende Vorstellung vom Hades als einem Gefängnis schon den Babyloniern geläufig war. Die Anwendung des Ausdruckes »Haus der Einschliessung« oder »Gefängnis« ist m. W. allerdings keine häufige⁴, aber in Klageliedern über Götter wie Tammuz

¹ In Parallelismus zu *appara šà ma-ki ù du-ul-li*, »Dickicht der Schwäche und der Mühe«, *qa-aq-qa-ar da-na-ti*, »Land der Not«, und *e-ki-il zu-ma-mi-ti*, »Feld des Durstes«, nach EBELING.

² *bītu ša ēribušu zummū nūra, eli (ešu) dalti u (ešu) sikkuri šapuḫ ipru*, IH 7, 11. Gilg. VII F 6. Ähnliche Bezeichnungen der Totenwelt sind »Land der Finsternis und des tiefen Dunkels« (Job 10, 21), anstatt dessen der Psalmist kurz »Finsternis« sagt (Ps 88, 7). Auch Job 38, 17, wo »Tore des Todes« parallel mit »Tore der Finsternis« steht, ist die »Finsternis« ein Ausdruck für die Unterwelt, vgl. HEHN, MVAG 22 (1917) p. 88. Vgl. mand. בבדיניא תיחאייא דהשוכא, »in den unteren Abaddon's der Finsternis«, LIDZBARSKI, *Mandäische Liturgien* p. 67; lat. tenebrae.

³ Gilg. VII F 10, 15; vgl. XII 101 ff. Im AT symbolisiert der Staub Scheol (Jes 29, 4. Job 17, 16. 20, 11. 21, 26) wie wohl auch »der Todesstaub« (Ps 22, 16), dem *eprūt mūti* entspricht (TuL p. 27, 11).

⁴ Vgl. [*bīt me*]-*si-ri* KAR 143, 14. *bīt me-sir* TuL 25, 6. »Gefängnis« ist = Totenreich in dem von ZIMMERN, *Neujahrsfest* II p. 49 erwähnten Texte; die selbe Bedeutung hat »Kerker des Landes«, (wenn wirklich = é-kul-ri nach WITZEL, *Keilinschriftliche Studien*, Heft 6 (1929) p. 22 Z. 14.

und Marduk, die »gestorben« und ins Totenreich gegangen sind, ist des öfteren vom »Ergreifen«, »Festhalten« und »Bewachen« jener Götter die Rede¹, von anderen die betreffende Anschauung beleuchtenden Tatsachen zu schweigen.² Oft wird der Wunsch ausgesprochen, dass gewisse, bisweilen als »jegliches Böse« bezeichnete Plage-dämonen der Hand des Namtar, des Veziers der »Erde« (Unterwelt) übergeben werden sollen und dass Ningišzida, der guzalú der »weiten Erde« ihre Bewachung stark mache³.

21. Einige dunkle Beinamen.

Zum Schlusse sind einige Wörter zu erwähnen, deren Erklärung und genaue Bedeutung dunkel sind. Zu ihnen gehören *an-dúru-na*⁴, *hib*⁵ und *šandalappu* bzw. *šindilippu*.⁶

Bekanntlich hat man im sumerischen *ki-bal* und in den diesem entsprechenden Ausdrücken *māt nabalkattu* und *māt nukurti* mit der supponierten Grundbedeutung »Land der Feindschaft, Fein-

¹ KAR 143. TuL 25, 6. 27, 10 u. ö.

² Sehr lehrreich sind die der Unterweltsgöttin Manungal beigelegten Epitheta *šabbutitu*, »die Packerin« (Šurpu III 73), *ša šibitte*, *ša mašarte*, *ša habalāte*, »Göttin der Gefangenschaft, des Gewahrsams, der Stricke« (CT 24: 43, 138 ff.). Nicht weniger prägnant sind die Namen ihrer Boten: *Šu-sá-du₁₁-ga*, »fangende Hand«, *Giš-šu* »Handselle«, *Giš-gír* »Fussfessel«, *Giš-gú* »Halsholz« u. s. w. (CT 24: 35, 23 ff. = 25: 4, 15 ff.). Vgl. *ilu kamū* CT 26: 45, 24; *ilāni kamūti* En. el. IV 127. CT 17: 37, 3. IV R 21* a, 16; *ilāni šabtūtu* ZIMMERN, *Neujahrsfest*² p. 49.

³ Vgl. KAR 227, Rs. III 42 TuL 129, 4. 130, 25. 131, 44. BMS 53, 21.

⁴ *an-dúru-na* im Beinamen Enmešarras *mar-kás rabū(-ú) šá an-dúru-na* K 48, 3 (ABRT II 13), wo es parallel mit lauter Bezeichnungen der Unterwelt steht, hat unzweifelhaft selbst diese Bedeutung. Ob das Wort im Schöpfungsepos I 24 »Himmelswohnung« bedeutet, wie meistens angenommen wird, ist mindestens zweifelhaft; Z. 26 lautet nach der Kisch-Tafel *la na-ši-ir ina apsī ri-gi-im-šu-un*, »nicht minderte sich im Apsū ihr Geschrei«, und weist darauf hin, dass das Geschrei aus den unteren Regionen kam.

⁵ Für *hi-lib*, geschrieben *igi-kur*, = *pān iršiti*, *iršitu*, *irkalla*, *dan-ni-na*, *ganzer* s. SGL p. 213 f.; vgl. auch TuL p. 15, 15 *hi-li-ba-na* und CT 19: 19, 28 *hi-li-bu* = AN (vielleicht *šēru*).

⁶ Vgl. TuL p. 11.

desland» Bezeichnungen des Totenreichs erblicken wollen ((JEREMIAS, *Vorstellungen* p. 65, ähnlich noch WITZEL, *Perlen* Neue Folge pp. 9, 23, 39). Dass aber diese Deutung unberechtigt ist, wies schon JENSEN, *Kosmologie* p. 220 f., nach. *Māt nabalkattu* bedeutet eigentlich »Grenzland« und würde als Bezeichnung der Totenwelt unserem »Jenseits« entsprechen. Es lässt sich aber nicht nachweisen, dass *māt nabalkattu* »Totenreich« bedeutete. Überhaupt sind dem »Jenseits« analoge sumerisch-akkadische Bezeichnungen dieses Begriffes nicht bekannt, obgleich das sumerisch-akkadische Totenreich ja jenseits eines Wassers liegt. Was *māt nukurti* betrifft, so bestätigt eine Prüfung der Belegstellen, dass dieser Ausdruck nicht das Totenreich bedeutet sondern das Feindesland, das Kriegsgötter wie Nergal, Ninurta und Enlil verwüsten.

Besonders in sumerischen Klageliedern um Tammuz kommen gewiss ausser den oben angeführten, noch andere Ausdrücke vor, die die Unterwelt zu bezeichnen scheinen. Sie sind aber jedenfalls nicht eigentliche Namen der Totenwelt, sondern haben mehr den Charakter zufälliger affektioneller Beinamen und sollen hier nicht erörtert werden.

Index.

- Abaddons der Finsternis 37²
abrakkat é-kur 33
abul erēb šamši 2, 24⁴
 Abyssos 8²
 ab-zu e-nu-un 8
 Adad 12⁵
 Adyton 26
 agrig é-kur 33. agrig é-kur-BAD
 33
a-gu-ú ta-ma-tu 8
 'ahl al-'ard 12³
 a-ḥa^{k1} 21
 Aḥ-bi-tum 29¹
āl batūlim 35. *āl mūti* 36
 Allatu 4⁶, 10
 Am-a-ra-li 6²
 Ama-áb-zi-kur-ra 4⁶, 10⁷
 Ama-geštin 18
 Ama-nun-gal 25²
 Am-ma-kur 4⁶
 Amurru 19⁴, 20, 21
 an-dúru -na 9, 38
 an-ki 13
 an-ta 13
 Anu 3⁴, 18³, 20
 Anunnaki 3, 8, 11, 12, 13, 31 f.,
 34. — *ša iršiti* 11
appara ša makī u dulli 37¹
apsū 5², 8, 24
 arali 6, 16, 23, 33 f., 36². arali
 edin damalla 18
arallū 2 f., 6. 24⁴, 26, 28
a-ru-ti 10
al-'arwâḥ as-suflije 12³
ašarid é-kur 29
āšib iršiti 10
āšir é-engurra 8
 Ašnan 29¹
 Ašratu 19
ašru 9, 12¹. *ašru parsu* 17, 23.
 ašar ḥašbati 23. *ašar lā amāri*
 26. *ašar lā āri* 28⁴. *ašar lā ḥāši*
 26. *ašar lā naplusi* 26. *ašar lā*
 tāri 15
 a-zu-gal-sag-gig-ga 33¹
azugallatu (rabītu, šīrtu) 33¹
 Bau 32
bēl ašri u kurnugia 15⁶. *bel elāti*
 u šaplāti 13³. *bēl iršiti* 10. *bēl*
 iršiti rapašti 14, 14⁶. *bēlⁿ mūti*
 30¹. *bēl su-qu/sil* 22¹. *bēl šīrim*
 21. *bēlu ša kigale ša kullabi* 4.
 bēl šaplāti 12, 12⁵. *bēl šubti* 35

<i>bēlat šēri</i> 19. <i>bēlit é-engurra</i> 8 ⁴ .	é-dumuzi 34
<i>bēlit iršitim</i> 4, 10, 10 ¹² . <i>bēlit qabli</i> 19 ⁴	é-edinna 32 ⁸
Bēlit-šēri 6 ² , 11, 18	é-engur 8 ⁴
Bibbu 10	é-gal-edinna 32 ⁸
<i>binūt arallē</i> 6 ²	é-gal-gina 32 ⁸
Birdu 21, 25 ² , 32	é-gi-a-anna 19 ⁵
<i>bītu</i> 32, 35 ² . <i>bīt etē</i> 37. <i>bīt ikliti</i> 37. <i>bīt ipri</i> 37. <i>bīt mēsiri</i> 37 ⁴ .	é-ḫur-sag-kur-kur-ra 23
<i>bīt māti</i> 7, 36. <i>bītu nadū</i> 17, 23.	é-ki-kur 8, 10, 23 ²
<i>bīt nārib iršiti</i> 28. <i>bītu ša ēribušu lā ašū</i> 16. <i>bītu ša ēribušu zummū nūra</i> 37 ² . <i>bīt</i> ^d <i>tammuz</i> 17, 23. <i>bīt tarbaši</i> 35	é-ki-ūr 5 ⁵ , 28
bôr 3	é-kul (? zir)-ri 37 ⁴
<i>bulti é-šarra</i> 27	é-kur 23 ff., 32
<i>būru</i> 3	é-kur-BAD 6, 6 ² f., 9, 33, 36 ²
Chubur 13, 17, 34	é-kur-idim 33 ²
Dagal-ušumgal-anna 28 ³	é-tūr-a 35
<i>dajjan elāti u šaplāti</i> 13 ³ . <i>dajjanu rabū ša šamē u iršiti</i> 13 ³	Ea 11
<i>dalāt iršitim siba</i> 10 ³	edin 6 ² , 17 ff., 32. edin arali 18
damqarra ki-dagalla/ki-urra 31	edin damalla 6 ² , 18
<i>danninu</i> 4, 12 ¹ , 38 ⁵	edinna kiria 22 ²
dingir gulgul edinna 20 ²	<i>ekurru</i> 8
du ₆ -alimma 3 ¹ , 35 f.	<i>elāti</i> 13
du ₆ -kù 35 ³	En-a/á-nun/nu-un 36 ²
du ₆ -súb-ba 6 ² , 35	en-dak-ki 35
du ₆ -túl 3 ¹	En-du ₆ kù-ga 35 ³
dub-sar-maḫ [an]-na 20 ⁶	engar gú-edinna 20 ⁷
é-a-ra-li 6 ² , 32 ⁸	en-kigal-damalla 14 ⁶
É/E ₄ -ba/bar-ra-laḫ 30 ⁵	En-ki-kur-ra 23 ²
é-da-rí 16	en-kurra 31 ⁴
	Enlil 29, 31 f., 35 ⁴ , 36 ²
	Enmešarra 4, 6 ² , 10, 15 ⁶ , 29 ¹ , 30, 38 ⁴
	Ennugi 10, 32, 32 ⁵
	Enšušinak 30 ¹
	e-nu-un 8 ³
	En-uru-ul-la 16, 36
	<i>eqil zumamāti</i> 37 ¹

- *ερεβος 25¹
 eres 9¹. eres tahtit 12¹
 Ereš 10
 Ereškigal 4, 6², 8, 10 f., 14, 18³,
 25, 32, 35³, 36¹
 erū dannu 29¹
 eš huluh 36

 galu edin-na-gé 21
 gallū lā bābil pāni 30¹
 ganzer 38⁵
 gašan EZEN 29¹
 ga-ša-an gi-ug₅(-ga) 6, 19, 36
 gašan gú-edin-na-gé 19⁴
 ga-ša-an i-ri-ga-al 36²
 Gašán-ki-gal 4⁵
 gašan/ga-ša-an ki-gal-la-ka 6, 19
 gašan ug₅-ga 30¹
 Geštin 18, Geštin-anna 18, 20⁴,
 36
 gi-ug₅ 36
 gigunū 26, 26⁴, gi-gun₄-na 27
 Gilgameš 10 ff.
 Giš-bar-è- 20⁷
 Giš-bil 11
 Giš-gír 38²
 Giš-gú 38²
 Giš-šu 38²
 Gubarra 19
 Gula 18³, 32, G. ša šēri 32
 guruš edin 21
 gu-za-lá ^den-lil-lá-gé 32⁵
 guzalū iršiti (rapašti) 10, 10¹³, 14

 Hades 17^o, 18³, 28³, 34, 37
 hellā 17

 Hadaniš 30
 harbu 17, 23
 harran giš ginara 22¹
 harran nu-gi-₄-gi₄ 16
 harrānu gāmīrat nišī 16
 harrānu mupašihat amēlūti 16⁶
 harrānu ša alaktašu lā tajarat 16
 Harru 30
 ħilib 38. ħi-li-ba-na 38⁵
 Hubur 33 f. hu-bur pal-ka-ti 34
 Ĥum-ba-ba 30¹
 Ĥum-ma 30, 30¹
 hurru 3
 hursān 23 f.
 Ĥuš-ki-a 11⁹
 ħuš-uru 36

 Iabru 30¹
 il sūqi šaquummē 22¹
 ilu kamū 38². ilāni kamūti 2, 38².
 ilāni šabtūti 38². ilāni ša apsi
 35³. ilāni ša ku(dūr)-kū 35³.
 ilāni šurbūtu 30¹
 ilitti é-kur 29. ilitti ereškigal 32⁶
 im-ħur-sag 31
 inferi 12⁴
 Inninni 28³
 iprāt mūti 27³
 irigal 2, 36
 irkalla, irkallum 9⁷, 34, 38⁵
 irme ^dani 9⁷
 Irra 21
 Irragal 29¹, 36²
 iršitu 4, 7 f., 23, 25, 34, 38⁵.
^dir-ši-tum 4⁶. iršitu elūtu 11.

- iršitim katimtu* 10¹². *iršitu ka-*
timtu ša manman lā uttū 16⁹.
iršit lā tāri 15. *iršit mītūti* 5²,
 17, 36. *iršitu qablūtu* 11. *iršitu*
rapaštu 14. *iršitu rūqtu* 16, 33.
iršitu rūqtu ša lā innammaru
 16. *iršitu ša erēb šamši* 25¹.
iršitu šaplūtu 11 ff. *iršit tānīhi*
 17
 Ištar 9, 18, 19⁶, 20
 Išum 22¹

ka-bit a-ra-li 6²
ká-gal ^dbabar-šú-a 24⁴
kalma 6³
karmu 7³, 23
karāšu 2³
ki 8, 11⁹, 15
ki-á-lal-a ^ddumu-zi-da 35
ki-a-ri-a 22
ki-bad 17
ki-bal 38
ki-bi-ru 3
ki-gal 3, 5, 36
ki-ga-lum šuhrubtu 4
kigallu 3, 4, 9⁷. *k. rēštū* 5
ki-gu-la 5
ki-ḫu-mu-e 35
kimahhu 3
ki-sag nun-ki-da 6²
ki-sud 16
ki-ta 13
ki-ūr-ra 24³
ki-ūr/úr ki-gal-la 4, 5⁵, 24³
ki ^{u-tu}-ki 25¹

kur(-ra) 8, 15, 23. *kur a-še-ir-ra-*
gé 17. *kur BAD* 33. *kur-nu-*
gi(-a) 9, 15 f. *kur-sud*, *kur-ri*
sud-du 16. *kur-ug₅* 17
Kù-sig 13
ketū^{hi} 35
kuzbi é-kur 27

Laḫar 29¹
Laḫuramit 30¹
Lama šag-ga sil-dagal-la/gig
edinna 30
Lamaštu 24
Lataraq 2², 21
Ligir-su-é-a-ra-li-ka 6²
Lillu 37
līqū parsu iršiti rapašti 15
Lugal/Umun-a-ab-ba 33³
lugal edinna 21
Lugal-giš-a-tu-gab-liš 31²
Lugal-gú-du₈-a^{ki} 35
Lugal-ḫu-bur 33
Lugal-ḫuš-ki-a 11⁹
Lugal-ḫuš-uru 36
Lugal-íd-da 33³
Lugal-kešda 34¹
lugal-ki-bad-du 17
Lugal-ki-gu-la 5
Lugal-kur-ra 11⁵, 23²
Lugal-ug₅-ga 8⁵

man-su šēri 21
Manungal 25², 38²
mār é-kur 29. *mār é-šà-ba* 29¹.
māru narām ^denlil 32⁶. *mār*
šelāšē bu-um/ub-bu-li 30⁵

- Marduk 35³, 38
markas rabū ša anduruna 38⁴
 Mar-tu 20⁴
māšu 29¹
mātu 14. *māt bīrūtu* 3. *mātu elītu*
 12¹. *mātu rapaštu* 14³. *māt*
nabalkattu, māt nukurti 38 f.
mātu šaplātu 12¹
mītu 6
muballiḡat mīti 33¹
 mu-lu edin-na 21
muriš é-engurra 8⁴
mūšab^d irkalla 34
muštēšir elāti u šaplāti 13³
 Muti(n)-anna 18

nāgir irṣiti 10
nāgir sūqi šaqummī 22¹
 Namtar 11, 15, 32, 38
namū 17, 23
naqbaru 7
nār marratu 25
narām é-kur 29
narām libbi^d duranki 29
narāmti^d a-nim 18³
nāš paṭri irṣiti 10
nās paṭri ša é-kur 29¹
 Nedu 10, 15
nedugal irṣiti rapašti 11, 15. *nedu-*
gal ša^d ereškigal 11. *nedugal ša*
irṣiti 10, 15³
 Nè-iri-gal 2
 Nergal 6², 8 ff., 14, 17, 21, 23²,
 25², 29 ff. N. *ša qabri* 2
 Nimgir-kurra 10

 Nin-anna 20
 Nin-azu 10
 Nin(Egi)-é-kur-ra 32
 Nin-é-ug₅-ga 33¹, 36
 Nin-edin 18
 Nin-EZEN 29
 Nin-geštinna 18. Nin-geštin-anna
 18
 Nin-gír 30
 Nin-girsu 31⁴
 Nin-gišzida 10, 10¹³, 14, 29¹, 38
 Nin-gubarra 19
 Nin-guedinna 19
 Nin-ḡar 30
 Nin-ḡursag 27
 Nin-isinna 33¹
 Nin-karrak 32, 36
 Nin-líl 27
 Nin-mu 30
 Nin-ug₅-ga 33¹
 Nin-urta 19
 Nin-uru-ulla 16, 36¹
nīrib irṣiti 24³
 Nisaba 19⁶, 20⁶
nisāti 17
nišē mītāti 12. *nišē šaplāti* 12, 12⁴
 Nungalla 25
nūr elāti u šaplāti 13³
 Nusku 29 f., 30⁵
 nu-tur é-kur-ra-gé 29

 Okeanos 25
 Pa 22¹
 Palil 2², 21
pāqidu gimir duku 35³

- Pasag 22¹
pātiq irmi ^d*a-nim u kigalli* 5
qabru 2, 2², 3, 23, 34, 36²
qaqqaru 11, 14, 24, 31. *qaqqar*
danati 37¹
qirbitu 14
qubūru 3, 3²
rābiš é-kur 30
rapša dannina 4
rašubbi ^d*anunnaki* 32⁴
rē'ū elāti u šaplāti 13³. *rē'ū iršiti*
 10. *rē'ū naphar iršiti* 20¹
rubāt é-ki-ūr 28
rubū elāti u šaplāti 13³. *rubū ša*
arallī 6²
Ru-šu 30¹
sag-ma-al-ki 31
sag-sug ^d*en-lil-lá* 20⁷
sahar kur-ra-gé 37
Scheol 37³
sib kurra 11
sil dagalla edinna 22¹
sil gig edinna 22¹
simat é-gigunū 27
Sin 13³, 30⁵
Siris 29¹
Spiegelbild 1¹
sukal sil 22¹
sukkal iršiti 11. *sukkallu širu ša*
é-kur 30³
Sumuqan 21, 21²
sūqu 22¹. *sūqu rapšu/šalmu ša*
šeri 22¹. *sūqu šaqummē* 22¹
sur 3
Syrjänen 12²
šabbutūtu 38²
šābit kippāt kigalli 4
šēru 12, 17 ff., 24⁴. *šēr šu'ara* 21
ša ḫabalāte 38²
ša ina būl ^d*sumuqan šaqū rišāšu* 2²
ša ina irmi a-nu u kigalli šurruḫu
zikeruša 5
ša iršit lā tāri 36¹
ša mašarte 38²
ša nisāti 17
ša sūqi 22¹
ša šeri 32⁹
ša šibitte 38²
šadū 8, 11, 23 ff. *šadū arallī* 7.
šadū ḫursān 24. *šad mātāti* 7.
šadū rabū 31. *šadū ša purus*
purussī 24
šahat 3
šakkanak iršiti 11
Šamaš 13, 13³, 30¹
šandalappu 38
šāpir iršiti 11 f.
šaplāti 12 ff., 17
šapliš arallē 9⁷
šarru alanū 17. *šar gimir* ^d*anun-*
naki 32³. *šar iršiti* 11. *šar*
qaqqari 14¹. *šar šeri* 2², 21. *šar*
šamē u iršiti 13³
Šarrapu 21
šarrat arallū 6². *šarrat é-ki-ūr* 28¹.
šarrat é-kur 28¹. *šarrat ipri* 19⁴.
šarrat iršitim 4, 11
šarūr elāti u šaplāti 13³

šassukkat ilāni rabūti / šame u
iršiti 18³

Šerah 10

šindilippu 38

šubtu 35². šubtu ellitu 34², 35.

šubat^d anunnaki 27, 28⁴. šubat
ilāni ašar limnu lā āru 34.

šubat^d irkalla 34. šubat kabti 36.

šubat rišātīm 28³. šubat rubē 34

šubur 10⁷

šupul arallī 9⁷

Šu-sá-du_{II}-ga 38²

šuttatu 3²

šuttu 3

šutummu 26³

tahtijjôt 12¹

Tammuz 2, 5², 6², 9, 11 f., 17 ff.,
23, 31, 35, 36², 37, 39

tāmtu 8, 14

tenebrae 37²

Tiāmat 8⁵, 24. tiāmat elītu, t.

šaplītu 34

tīli hašbati 23

Tungusen 1¹, 8¹

ṭupšarrat iršiti 11, 11⁷, 18³, ṭup-

šarratum (širtum) ša arallī 6²,
11⁷, 18⁴, 20. ṭupšarratu ša ilāni
ša qān ṭuppaša aban uknū aban
sāmtu 18⁴

Ulai 25³

umun arali 6². umun du₆-súb-ba
6². umun é-kurra 29. umun
kurra 31⁴. umun/gašan šu-
burra 10⁷. umun urugal/irigal
36²

Unú-dù-dù 30

unugi 2

Ūr-bád-da-gúm-gúm 29¹

urugal 2, 7, 36

uru guruš-tur-ra-gé 35, uru nu-
um-ši-gi 15. uru ul-la 15, 36

urhu šumrušu 22¹. uruh lā tāri
16, 22¹. uruh mūti 22¹. uruh
narrkabtim 22¹

utug é-kur-ra-gé 30³

zaqāqu limnūti 2

zi-ku-ra 10⁷

zi-qi-qu 11

ziqqurrat 26, 28

Zizanu 19⁴

Abkürzungen.

Die Abkürzungen sind die in meinem Buche »*Der assyrische Gott*» (*Studia Orientalia* IV 3) angewandten, auf den Seiten 133 ff. des Buches verzeichneten. Ausserdem kommen vor:

- Afk = Archiv für Keilschriftforschung
Afo = Archiv für Orientforschung
ATAT = GRESSMANN, Altorientalische Texte zum Alten Testament.
ATLAO = JEREMIAS, Das Alte Testament im Lichte des alten Orients. 3 Aufl.
BMS = KING, Babylonian Magic and Sorcery
DEP = Délégation en Perse. Mémoires
Gilg. = Das Gilgameš-Epos
PSP = WITZEL, Perlen der sumerischen Poesie.
RAcc = THUREAU-DANGIN, Rituels Accadiens
SBP = LANGDON, Sumerian and Babylonian Psalms
ŠL = DEIMEL, Šumerisches Lexikon
TuL = EBELING, Tod und Leben nach den Vorstellungen der Babylonier
UP = The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania. Ser. A.

